Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 40. Hirschberg, Dienstag den 6. April 1869.

Politische Uebersicht.

Der König hat den Herzog von Ratibor, Fürsten von Corvey und Prinzen von Hohenlohe, beauftragt, dem Papste Pius IX. seine Glückwünsche zum goldenen Priesterjubiläum (Secundiz 11. April) zu überbringen. Graf Bismarck ist von seinem Ausfluge von Varzin wieder nach **Berlin** zurückgekehrt. Prinz Albrecht, der Sohn, soll nach dem „Nürnberger Corresp." ein Kommando in Hannover erhalten und das Residenzschloß in dieser Stadt beziehen, um durch die prinzliche Residenz für den Wegfall der Hofhaltung den Bewohnern einigen Ersatz zu bieten. Ein Offizieller behauptet, daß die Nachrichten über die Gumbinner Arbeiterversammlungen übertrieben und diese ganz ruhig abgelaufen seien. Dem widerspricht jedoch die weiter hinten unter Gumbinnen mitgetheilte neuere Nachricht. „Von Hungersnoth" — meint derselbe Korrespondent — „kann in der Provinz Preußen nicht mehr die Rede sein, aber ein viel größeres Uebel hat sich dort ausgebreitet und erregt viel Klagen. Das ist die — Arbeitsscheu."

In **Zürich** wurde die Verfassung unter Namensausruf mit 146 gegen 46 Stimmen angenommen, worauf das Präsidium mit einer Abschiedrede schloß.

Aus **Schweden** erfahren wir, daß im Staatsrathe neuerdings wieder die Frage, wegen Berechtigung der — Frauen zur Annahme gewisser Staatsämter, welche bisher nur Männern übertragen wurden, erörtert worden, bei welcher Gelegenheit auf Grund eines im Reichstage ausgesprochenen Wunsches, der Beschluß gefaßt worden sein soll, daß in Zukunft der Schulunterricht im Zeichnen und in der Musik durch Frauen geschehen soll. Dieser Beschluß liegt jetzt, dem Vernehmen nach dem Könige, welcher sich gegenwärtig in Norwegen befindet, zur Unterzeichnung vor.

Auch in **Dänemark** fährt die Schulfrage fort, im hohen Grade das Publikum und die Presse zu beschäftigen, um eine Aenderung des bisherigen Systems herbeizuführen und der Entwickelung eines freien Geistes mehr Raum zu geben.

Aus **Paris** wird gemeldet, daß der Beichtvater der ehemaligen Königin Isabella, der viel genannte Pater Claret, für immer nach Rom übersiedelt sei. Man glaubt darin ein Anzeichen zu finden, daß Isabella und ihre Umgebung die Hoffnung auf den Wiederbesitz des spanischen Thrones aufgaben. Der bei Dentu ausgegebene „Brief an einen Wähler" führt im Allgemeinen den Nachweis, daß das Kaiserreich erst eigentlich durch Einführung des allgemeinen Stimmrechts den Arbeiter emanzipirt und die Gleichheit in Frankreich zur Wahrheit gemacht haben. Es ist dies das alte Lied vom braven Manne Napoleon den Dritten, der 21,000 Menschen opferte, um seine Dynastie zu sichern und der großen bornirten Masse dabei vorsang: „Ich habe die Gesellschaft gerettet." Sein wiederholtes Kokettiren mit den Arbeitern dürfte im „Brief an einen Wähler" keinen besondern Einfluß auf die Wahlen ausüben.

Am 23. März c. war der Jahrestag der Thronbesteigung Victor Emanuels als König von **Italien**. Die vielen aus allen Theilen des Königreichs angelangten Adressen an den König bildeten einen auffälligen Gegensatz zu dem fast mit Stillschweigen übergangenen Namensfeste Garibaldi's und Mazzini's, welcher am St. Josephstage in früheren Jahren eine große Volksbewegung hervorzubringen pflegte. In Mantua, wo Garibaldi vor 2 Jahren noch mit großer Mehrheit zum Deputirten gewählt wurde, wurde im Theater nach dem Aufspielen des Garibaldi-Liedes — die Königshymne verlangt und mit größerem Beifall aufgenommen. Noch lebt der Plebs, der heute „Hosianna" und morgen „kreuziget" schreit und wird nie sterben. In Italien hat der Erfolg von Mantua den Umschlag zuwege gebracht.

In **Rom** ist man mit **Spanien** zufrieden und fährt die Kurie fort, von den versöhnlichsten Gesinnungen gegen dieses revolutionäre Land „beseelt zu sein."

In **Wien** fällt es dem Kardinal Rauscher durchaus nicht ein, gegen die Regierung „größere Nachgiebigkeit" zu hegen und wird die Nachricht der „N. fr. Pr." für „einfach lächerlich" erklärt, da dem betreffenden Beschlusse, welcher eine Art föderalistische Gliederung der klerikalen Opposition organisirte, die einstimmig votirte Ablehnung des von der Regierung proponirten modus virendi mit dem Episcopate vorangegangen sei. Auch gut. Der Kardinal von Prag hat aus Anlaß der Secundizfeier des Papstes einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er zu „Peterspfennigsammlungen" auffordert. Wie aus Klausenburg gemeldet wird, sind am 20. März Nachts zwei rumänische Pfarrer, Basil Popusku und Nikolaus Cosma,

mittelst Gensdarmen dorthin eskortirt und im Komitatsgefängnisse untergebracht worden, weil sie für Enthaltung der Wahl gewirkt hatten. Der Vorfall macht natürlich ungeheures Aufsehen und soll die Erbitterung der Rumänen im Wachsen begriffen sein.

Aus **Konstantinopel** meldet man, daß an die Bischöfe der orientalischen Kirche nach erfogter Ablehnung seitens der Patriarchen direkte Einladungen zur Betheiligung am Konzil gelangt sind.

Der Reichstag und die Finanzvorlagen.

Es ist sehr zu beklagen, daß die in der Thronrede angekündigten Vorlagen zur Erhöhung der eigenen Einnahmen des Bundes dem Reichstag so spät zugehen werden, daß er in der Berathung derselben eintreten muß, ohne daß vorher Zeit dazu vorhanden gewesen wäre, das Urtheil der öffentlichen Meinung über jene Vorlagen zu hören. Wenn irgendwelche Vorlagen die große Masse des Volkes interessiren, so sind es diejenigen, in welchen neue Steuern oder die Erhöhung bestehender Steuern verlangt werden. Jeder, auch wer sich sonst um Politik in keiner Weise bekümmert, ist mit seinem Beutel dabei interessirt und möchte rechtzeitig von den Absichten, die gegen denselben gehegt werden, Kenntniß erlangen, um, soviel er vermag, auf die Organe der öffentlichen Meinung und durch diese auf die Beschlüsse der steuerbewilligenden Körperschaften Einfluß ausüben zu können. Es ist dies gewiß ein sehr berechtigter Wunsch, und es pflegt sogar ein Hauptvorzug des konstitutionellen Systems darin erblickt zu werden, daß ohne die Zustimmung der Volksvertretung keine Erhöhung der Steuerlast eingeführt werden darf. Nun ist aber eine Volksvertretung im Allgemeinen und der norddeutsche Reichstag im Besondern kein Kollegium von finanziellen Sachverständigen, welche die Steuervorlagen der Regierung blos auf ihre Fiskalität zu prüfen haben, sondern es hat der Reichstag vor Allem die Fragen zu prüfen, ob einmal die Bedürnisse, für welche die bisherigen Einnahmequellen nicht mehr ausreichen, wirklich so dringender Art sind, daß sie unter allen Umständen befriediget werden müssen und ob zweitens die Bevölkerung wirklich noch in der Lage ist, eine höhere Steuerlast auf sich zu nehmen, ohne dadurch in ihren wirthschaftlichen Verhältnissen zurückzukommen. Die erste Frage kann vom Reichstag nach selbstständigem Urtheil entschieden werden, da es recht eigentlich seine Sache ist, die Ausgaben im Einzelnen, ihre Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit zu prüfen. Der Maßstab, welchen der Reichtag bei dieser Prüfung anzulegen hat, wird ihm aber von der öffentlichen Meinung dargereicht und diese geht — die wenigen offiziösen Organe abgerechnet — ziemlich einstimmig dahin, daß alle nicht unbedingt nothwendigen Ausgaben zurückzustellen sind, bis die finanziellen Verhältnisse sich wieder gebessert haben; denn — und in Beantwortung dieser zweiten Frage ist der Reichstag nicht selbstständig in seinem Urtheil, sondern die sich täglich lauter geltend machende Stimme der Bevölkerung angewiesen — die Steuerlast ist gerade groß genug, um noch ertragen werden zu können. Jede Berufsklasse aber, die von einer neuen Steuer bedroht wird, weist dieselbe mit Entschiedenheit zurück, indem sie behauptet, keine neue Last mehr auf sich nehmen zu können. Man erblickt an der Spitze solcher Verwahrungen ganz konservative Leute. Der Reichstag würde also, wenn ihm nicht durch die Artikel 60 62 und 71 der Bundesverfassung noch für die beiden Jahre 1870 und 71 in Bezug auf die Höhe des Militär-Etats die Hände gebunden wären, sich wohl vor Allem zu fragen haben, ob nicht das Gleichgewicht in den Einnahmen und Ausgaben des Bundes eine Erhöhung der gegenwärtigen Matrikular-Beiträge, über deren drückende Höhe aus den kleinen Staaten schon jetzt genug geklagt wird, und ohne die Erhöhung der eigenen Einnahmen des Bundes, auf welche die angekündigten Finanzvorlagen hinzielen, durch Ersparnisse im Militär-Etat hergestellt werden könnte. Dieser Weg ist dem Reichstag aber für die beiden nächsten Etats verschlossen. Ob der Reichstag bei spätern Etats in der Lage sein wird, von seinem Budgetrechte Gebrauch zu machen, das ist eine Frage, über die vorläufig nicht in Erörterung getreten zu werden braucht. Jedenfalls steht soviel fest, daß für den Etat von 70 nur unter Zustimmung des Bundespräsidiums Ersparnisse am Militär-Etat zu machen wären. Der Artikel 67 der Bundesverfassung spricht übrigens ausdrücklich von „Ersparnissen am Militär-Etat“, so daß die Verfassung wenigstens die Möglichkeit solcher Ersparnisse auch für die Uebergangs-Zeit bis zum 31. Dezember 1871 offen gelassen hat. Es wird in den offiziösen Zeitungen und Correspondenzen fort und fort die friedliche Lage Europas betont; auch die Thronrede, mit welcher der Reichstag eröffnet wurde, gab der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens den zuversichtlichsten Ausdruck. Da, sollte man doch meinen, wäre es an der Zeit, zu Ersparnissen im Militär-Etat überzugehen, die ja in der hier in Betracht kommenden Höhe hereingebracht werden könnten, ohne die Schlagfertigkeit des Bundesheeres im Geringsten zu beeinträchtigen. Eine solche Maßregel würde mehr als alles Andere dazu beitragen, die Gemüther zu beruhigen. So lange die großen Staaten Europas aber ihre Steuerkraft auf's Höchste anspannen, um nur die Mittel zur Bestreitung militärischer Ausgaben zu beschaffen, wird die Zuversicht auf den Frieden in den Herzen der Völker keine Wurzel schlagen.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 3 April. In der gestrigen zehnten Sitzung des Bundesraths führte der Bundeskanzler den Vorsitz. Die vom Präsidium vorgelegten Gesetzentwürfe, betreffend a) die Wechsel-Stempelsteuer, b) die Anfertigung von Telegraphen-Freimarken, sowie c) ein von der Civilproceß-Ordnungs-Commission ausgearbeiter Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung der Rechtshilfe innerhalb des Bundesgebiets, wurden den betreffenden Ausschüssen überwiesen. Es folgten Ausschußberichte über die Etats der Marine-Verwaltung und der Militär-Verwaltung, über die Berechnung der Matricular-Beiträge und über die Feststellung des Haushalts-Etats des Norddeutschen Bundes für 1870. Mehrere an den Bundesrath gerichtete Eingaben gingen an die betreffenden Ausschüsse.

Bei der Nachwahl in dem sächsischen Reichstags-Wahlbezirk Plauen hat, einem Telegramm der „Volks-Zeitung“ zufolge, der Candidat der Conservativen, Gutsbesitzer Seiler 3653, der Candidat der Fortschrittspartei, Schriftsteller Dr. Max Hirsch in Berlin, 2912 Stimmen erhalten, 193 Stimmen zersplittert. 968 Stimmzettel, welche auf „Dr. Max Hirsch in Berlin“ lauteten, wurden vom Wahl-Commissarius für ungültig erklärt.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 18. Februar d. J. ist ein neues Reglement über die Bekleidung und Ausrüstung der Armee im Kriege genehmigt worden, welches nach inzwischen beendigtem Druck, wie das „Milit.-Wochenbl.“ meldet, gegenwärtig zur Ausgabe kommt.

Ein Erkenntniß des königlichen Obertribunals vom 26. Februar 1869 bestimmt: Der Appellationsrichter ist befugt, bei der Prüfung eines gestellten Beweisantrages auch solche Umstände zu berücksichtigen, welche nicht in der Verhandlung erster Instanz, sondern nur in der vorhergegangenen Voruntersuchung zur Sprache gekommen sind.

Aus Westphalen wird der „N. Pr. Z.“ gemeldet, daß der

Oberpräsident der Provinz, Staatsminister v. Düesberg sich in das Privatleben zurückzuziehen beabsichtige.

Berlin. Sämmtliche katholische Bischöfe der preußischen Monarchie haben eine Eingabe gegen die confessionslose Schule eingereicht.

Unlängst erst ist, wie die „Köln. Ztg." meldet, in der Ministerial-Instanz wieder entschieden worden, daß die außerhalb Preußens wohnenden Preußen die classificirte Einkommensteuer zu zahlen verpflichtet sind. Dies gehe schon deutlich aus dem § 16 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 1. Mai 1851 hervor, und die durch Bundes-Freizügigkeitsgesetz gewährte Befugniß des Aufenthalts- und Niederlassungsrechts an jedem beliebigen Orte des Bundes befreie „selbstverständlich" den Preußen nicht von der Verpflichtung, die ihm in dieser Eigenschaft obliegenden gesetzlichen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Nur erst mit der Entlassung aus der preußischen Staatsangehörigkeit hört die Verpflichtung zur Erlegung der preußischen Steuern, so lange der Betreffende außerhalb Preußens wohnt, ganz auf; bis dahin ist die Pflicht zur Zahlung der Steuer „unzweifelhaft."

Gumbinnen, 2. April. Gestern Abend machte ein Volkshaufen den Versuch, die gefangenen Excedenten zu befreien, wurde jedoch an der Ausführung des Vorhabens verhindert. Heute haben die Stadtverordneten beschlossen, eine Deputation an den Oberpräsidenten der Provinz Preußen abgehen zu lassen, welche um Beschaffung von Arbeit für Arbeitslose petitioniren soll.

Hagen, 30. März. Die rheinisch-westfälische Lehrerversammlung, welche heute hier stattfand, war von 70 Personen besucht. Die Berathung über die Einrichtung von Schulsynoden endigte mit der Annahme folgender Resolution: „Die Anordnung und regelmäßige Berufung von Schulsynoden, bestehend aus Lehrern und Gemeindegliedern, welch letztere aus freier Wahl der Schulinteressenten hervorgegangen sind, nach Muster der kirchlichen Kreis- resp. Provinzialsynoden ist für die Entwickelung des Schulwesens nicht nur wünschenswerth, sondern auch nothwendig." (E. Z.)

Dresden, 3. Wie das „Dresdner Journal" meldet, ist bei der heutigen Wahl in Freiburg Fritz Mende mit 5615 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Gotha, 3. April. Für die deutsche Nordpol-Expedition ist bei dem Dr. Petermann ein zweiter Beitrag des Kaisers von Oesterreich im Betrage von 1000 Gulden Silber eingegangen.

Oldenburg, 2. April. Die Eisenbahn Oldenburg-Leer wird voraussichtlich bereits im Juli eröffnet werden. Von Uebernahme einer Bahn von Leer nach der holländischen Grenze durch eine holländische Gesellschaft ist an unterrichteter Stelle bis jetzt nichts bekannt.

Darmstadt, 3. April. Die „Darmstädter Zeitung" meldet: Namens der großherzoglichen Regierung wird der vortragende Rath im Ministerium des Aeußern, Geh. Legationsrath Neidhardt an den Verhandlungen der zu München den 4. d. zusammentretenden Kommission zur Liquidation des vormaligen Bundeseigenthums Theil nehmen.

München, 3. April. Die Kammer der Abgeordneten bewilligte mit 63 gegen 52 Stimmen dem Antrage des Ausschusses gemäß statt des geforderten außerordentlichen Militärkredits von 4,765,000 Fl. nur 1,100,000 Fl. Der Antrag Voelt's, nur 770,000 Fl. zu bewilligen und die Regierung zur Vereinbarung mit dem norddeutschen Bunde wegen der Wahl eines gleichmäßigen Kalibers aufzufordern, wurde abgelehnt.

Aus Baden, 26. März. Man erfährt jetzt das Resultat der eifrigen Sammlungen von Unterschriften zu der Glückwunschadresse an den Papst zu seiner Sekundizfeier aus der Erzdiöcese Freiburg. Die Gesammtsumme der Unterschriften von katholischen „Männern" beträgt 89,793, die der außerordentlichen Liebesgaben für den Papst in runder Summe 13,000 Gulden. (Baden zählt 931,007 Katholiken.) Die Listen wurden am 23. d. nach Frankfurt geschickt, wo sie unter der Fürsorge des Centralcomitee's der katholischen Vereine aus ganz Deutschland gesammelt und in prachtvolle Bände geordnet werden sollen.

Oesterreich.

Wien, 2. April. Das heute Abend erscheinende Blatt der „Presse" bringt eine Meldung aus Konstantinopel, wonach zwischen der Pforte und Persien die Uebereinkunft getroffen ist, eine gemischte Kommission zur Vornahme einer Grenzberichtigung einzusetzen. Die Gefahr eines Konfliktes sei somit als beseitigt anzusehen.

Wien, 3. April. Dem Morgenblatt der „Presse" zufolge wird die Garantieschuld der Böhmischen Westbahn in einem reduzirten Betrage mit Obligationen zum Nennwerth getilgt und die Gesellschaft für berechtigt erklärt, zur Erweiterung der für die Entwickelung des Unternehmens unzureichenden Betriebsmittel einen Reservefonds zu bilden. Die Zinsgarantie soll auch auf die Erhöhung des Gesellschaftscapitals ausgedehnt werden.

Triest, 1. April. Die Nachrichten der Ueberlandspost reichen aus Bombay bis zum 13., aus Kalkutta bis zum 9., aus Singapore bis zum 2. März und aus Hongkong bis zum 23. Februar. Der Krieg in Japan war beendigt; im Innern Chinas war ein französischer Missionär ermordet worden.

Triest, 25. März. Ueberlandspost. Athen, 20. März. Eine Gesellschaft von Kapitalisten hat die Regierung um die Konzession zur Durchstechung des Isthmus von Korinth ersucht.

Belgien.

Brügge, 1. April. Das Schwurgericht hat heute den bekannten Prozeß gegen die Brandstifter von St. Genois durch Publikation des Urtheils beendet. Letzteres spricht gegen Vandeputte 12 Jahre Zuchthaus, gegen van Overschelde 10, und endlich gegen Depoorter 5 Jahre Gefängniß aus.

Der Ministerpräsident Frere-Orban ist gestern Nachmittag nach Paris abgereist.

Frankreich.

Paris, 1. April. Gesetzgebender Körper. Nach einer Rede Ollivier's wurde über die Interpellation Picard's mit 157 gegen 47 Stimmen die Tagesordnung angenommen. Morgen wird das Budget diskutirt.

Paris, 2. April. Gesetzgebender Körper. Nachdem Thiers sich in längerer Rede zu Gunsten der Erhaltung des Friedens ausgesprochen hatte, erklärte der Staatsminister Rouher: Der Friede sei nothwendig für die Entwickelung der Civilisation, der Freiheit und der Größe des Landes. Die Regierung mache die eifrigsten Anstrengungen, um die Fortdauer des Friedens auf dem Kontinent zu ermöglichen, auch würde nicht von der Regierung eine Gefährdung des Friedens herbeigeführt werden, sondern viel eher durch Reden, welche an den innern Institutionen des Landes rütteln und dadurch die Achtung beeinträchtigen, welche man auswärts für diese Institutionen hege.

Aus der Rede Thiers' in der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers ist noch zu erwähnen, daß der Redner erklärte, keine finanzielle, sondern eine politische Rede halten zu wollen. Werfe man einen Blick zurück auf die letzten sechs Jahre, so erkenne man, daß unbestreitbar große Fortschritte verwirklicht seien, nämlich das Erscheinen der Minister vor der

Kammer und die Preßfreiheit. Es bleibe aber noch sehr viel zu thun übrig. Redner zählte dann die nach seiner Ansicht noch zu bewilligenden Reformen auf, versicherte, daß ein zuverlässiges und aufrichtiges Einverständniß zwischen Land und Regierung eintreten werde, wenn die Reformen loyal bewilligt würden, und schließt mit einer Warung an die Dynastie, nicht die allgemeinen Interessen des Landes zu vernachlässigen.

Im Senat beginnen die Verhandlungen über den Vertrag zwischen der Stadt Paris und dem Credit foncier am nächsten Montage.

Die Wahlbrochure: „Ein Brief an einen Wähler" ist jetzt erschienen. In derselben heißt es: Das vereinte Vorgehen der verschiedenen Oppositionsparteien gegen die Regierung sei eine Verschwörung, welche die letztere bekämpfen müsse. Einer der Charakterzüge, die am meisten die französische Gesellschaft kennzeichnen, sei jene grosse moralische Macht, welche sich der öffentliche Geist nenne und deren glänzende Kundgebungen in den Volksabstimmungen des Kaiserreiches liegen. Die Leidenschaften, welche der Kaiser entwaffnet, der Ehrgeiz, den er besiegt, die Chimären, die er gestürzt, erheben sich, um ihm seine Triumphe streitig zu machen, und jeden Tag sei der öffentliche Geist genöthigt, gegen den Parteigeist anzukämpfen. Wenn es sich, wie in den Jahren 1848 und 1852, um die Wahl eines Staatsoberhauptes handelte, so würde die Regierung der Abstimmung des Landes ruhig entgegensehen können, überzeugt, daß das bisherige Oberhaupt durch einstimmige Acclamation würde wiedergewählt werden. Die Wahlen zum gesetzgebenden Körper hätten keinen so ausgesprochenen politischen Charakter, indem lokale Leidenschaften und Einflüsse sich bemerkbar machten und die wünschenswerthen Wahlen dadurch in Frage gestellt würden. Es sei daher Pflicht der Regierung, die Feinde unserer Institutionen zu bekämpfen, damit nicht jener Widerspruch geschaffen werde, der zu Tage treten würde, wenn durch das allgemeine Stimmrecht, aus welchem die ausübende und gesetzgebende Gewalt hervorgehen, an die Spitze der Staatsgeschäfte ein Antagonismus von Meinungen und Willen gestellt würde. Das Land wolle den Kaiser, den es gewählt, augenscheinlich nicht in Gegensatz mit einer feindlichen Kammer bringen.

Paris, 3. April. Marquis Lavalette hat den belgischen Finanzminister Frere-Orban gestern empfangen. Der Kaiser wird ihn heute empfangen.

Italien.

Florenz, 1. April. Der König hat heute den russischen Großfürsten Wladimir und den FML. Moering empfangen und Letzterem das Großkreuz des Lazarus-Ordens überreicht. — Der Finanzminister Graf Cambray Digny wird am 15. d. den Finanzbericht der Kammer vorlegen.

Die umlaufenden Gerüchte, in den Provinzen sei der Ausbruch von Unruhen zu befürchten, sind unbegründet. An mehreren Orten sind zwar Demonstrationen vorgekommen, dieselben sind jedoch unbedeutend und ohne Zusammenhang mit einander und ließen die Landbevölkerung ganz theilnahmslos.

Spanien.

Madrid, 1. April. Cortessitzung. Auf mehrere Interpellationen bezüglich hier neuerdings vorgenommer Verhaftungen erwiderte der Minister für öffentliche Arbeiten, daß dieselben auf Befehl des Präfekten verfügt seien. Die betreffenden Personen seien jedoch nach kurzer Zeit wieder entlassen worden.

Prim und Sagasta sind noch nicht aus Toledo zurückgekehrt. — Die Debatten über den Verfassungs-Entwurf werden am nächsten Montage stattfinden.

Unter Aufzählung der oft wiederholten Gründe gegen die Kandidatur des Herzogs von Montpenesir für den spanischen Thron kommt der Londoner „Morning Herald" auf die Nachricht zu sprechen, daß trotz allem, was früher behauptet worden, doch König Ferdinand von Portugal den Cortes vorgeschlagen werden dürfte. „Wir haben Grund zu der Annahme, bemerkt das Tory-Blatt dazu, daß dieser Prinz, der Vetter des verstorbenen Prinzen Gemahl, nicht abgeneigt sein würde, aus der Hand der Cortes die hohe Ehre anzunehmen, welche ihm noch nicht formell von dem spanischen Volke angetragen worden ist. Eine Heirath zwischen seinem zweiten Sohne, dem jüngeren Bruder des Königs Luis, und der Tochter des Herzogs von Montpensier würde die streitenden Ansprüche versöhnen und eine Dynastie gründen, welche in direkter Linie von dem letzten Könige von Spanien abstammt. Wenn alle Parteien sich über diesen Ausweg einigen wollten, so dürfte derselbe allem Anscheine nach sich als der beste und wünschenswertheste ausweisen."

Madrid, 2. April. Cortessitzung. In Erwiderung auf eine bezügliche Interpellation erklärt der Finanzminister Sagasta, daß die Regierung im Voraus Kenntniß gehabt habe von den karlistischen Demonstrationen in Cuenza und anderen Orten. Die Regierung werde unter allen Umständen ihre Pflicht erfüllen. Die Beantwortung einer anderen Interpellation übernahm Marschall Serrano und erklärte, daß die Regierung in sehr freundschaftlichen Beziehungen zu dem päpstlichen Stuhle stehe. Von einem angeblichen Briefe des Papstes an die vormalige Königin Isabella, in welchem Letztere mit „Majestät" angeredet werde, sei der Regierung nichts bekannt geworden.

Die amtliche Zeitung publicirt heute das Gesetz über die Anleihe von einer Milliarde Realen.

Großbritannien und Irland.

London, 2. April. In der Kohlenzeche Highbrooks bei Wigan, in welcher bereits im Jahre 1866 30 Menschen verunglückten, hat gestern eine Gruben-Explosion stattgefunden, wobei 28 Personen getödtet und mehrere andere verletzt wurden.

Die „Times" veröffentlicht folgendes Kabeltelegramm: Washington, 1. April. Nach dem Monatsausweise des Finanzministers beträgt die Staatsschuld am heutigen Tage 2,653,750,000 Dollars, was gegen den 1. März c. eine Verminderung von 7,200,000 Dollars ergiebt.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. April. Hier eingegangenen Privatnachrichten zufolge hat der Kriegsminister Raaslöff am 31. v. M. Newyork verlassen. Derselbe wird Mitte dieses Monats hier erwartet.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 1. April. Die ausländischen Postexpeditionen sind mit heutigem Tage von den rumänischen Behörden in eigene Verwaltung übernommen worden.

Asien.

Kalkutta, 2. März. Der Emir Shir Ali wird am 25. d. M. eine Zusammenkunft mit dem Vizekönig von Indien in Umballah haben.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 6. April 1869.

(Theater.) Gestern haben uns die grünen Zettel gezeigt, daß mit der Nachtigal'schen Schauspieler-Gesellschaft eine wesentliche Aenderung vorgegangen ist und von Hrn. Nachtigal, der mittlerweile die Direktion des „Thaliatheaters in Köln übernommen hat, Anstrengungen

gemacht werden, um während seines bis zum 18. d. M. hierselbst verlängerten Aufenthaltes tüchtige Mitglieder zu engagiren. So werden wir denn heute Abend im Theater einmal eine große Posse mit Gesang: „**Abgeblitzt!**“ aufführen und in derselben, wie der grüne Zettel ankündigt, mehrere neue Mitglieder sehen, von denen uns Hr. Hoffmann aus früherer Zeit her als guter Coupletsänger noch in frischer Erinnerung steht, während dessen Frau als tüchtige Soubrette gerühmt wird u. s. w. Mit der großen Posse „Abgeblitzt“ beginnt somit eine neue Aera der Nachtigal'schen Gesellschaft und wünschen wir, daß die bis zum 18. d. aufzuführenden Vorstellungen sich einer größeren Theilnahme von Seiten des Publikums erfreuen mögen, dasselbe nicht wieder in den April geschickt werde und die Direktion nicht nöthig habe, ferner an der leeren Kasse auszurufen: und wieder — „abgeblitzt.“

E.

In der am vorigen Freitage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten lag zunächst eine von Herrn Lehrer Schmidt ergangene Einladung zur Theilnahme an der für den 4. d. Mts. anberaumten Prüfung und dem am 11. stattfindenden Schauturnen der Zöglinge hiesiger Gewerbe-Fortbildungsschule vor. Eine von Herrn Erzpriester Tschuppick eingereichte Einladung zur Theilnahme an der Prüfung der kath. Stadtschule hatte, weil inzwischen keine Sitzung gewesen war, nicht rechtzeitig mitgetheilt werden können und gelangte zur nachträglichen Kenntnißnahme.

Bezüglich der städtischen Sparkasse war es bisher bereits Praxis gewesen, von dem Guthaben der Mitglieder höchstens ⅓ auf Hypotheken zu vergeben. Die auf diese Weise angelegten Kapitalien betragen gegenwärtig 61,100 rtl. und könnten noch um 17,200 rtl. vermehrt werden, um ⅓ der Einlagen zu erreichen. Die Versammlung ertheilte dem vorliegenden Antrage, das bisherige Verfahren für die Zukunft zur legalen Norm zu erheben, ihre Zustimmung.

Die private Benutzung eines die neue Schießstandslinie schneidenden früheren Weges betreffend, war es zum Prozeß gekommen, der in erster Instanz zum Nachtheil der Kommune entschieden worden ist. Magistrat beantragt, auf die gestellten Vergleichsbedingungen nicht einzugehen, sondern die Appellation einzulegen. Die Majorität der Versammlung aber stimmte dafür, die Angelegenheit durch Vertrag, nämlich durch Herstellung eines neuen Weges und resp. Entschädigung des betreffenden Ackerbesitzers zu erledigen. Die Dämme der Schießstandslinie zu durchbrechen, damit der bisherige Weg bestehen bleiben könne, hielt man nicht für gerathen. Die früher erfolgte Wahl für ein städtisches Amt, vom Gewählten abgelehnt, hob die Versammlung, dem Magistratsantrage entgegen, nicht auf.

Im weitern Verlaufe der Verhandlungen war die Aufstellung der Embleme des ehemaligen Schildauer Thores wiederum Gegenstand der Berathung. Während die Majorität des Magistrats bei dem Beschlusse, die Aufstellung, deren Kosten im Extraordinarium bereits bewilligt sind, am Eingange zum Logishause zu bewirken, stehen geblieben ist, hat der Baurathsherr Herr Hälschner unter Vorlegung von Zeichnung und Kostenanschlag ein anderes Projekt entworfen, nach welchem mit Rücksicht darauf, daß der neue Stadtbebauungsplan gerade am Logishause eine Verengung der Hospitalgasse beseitigen müßte und jedenfalls eine Weiterführung dieser Straße bis zur Zackenbrücke bedingen würde, die Aufstellung der Embleme am Hauptaufgange zum Kavalierberge in Vorschlag gebracht wird. Die Kosten sind nach dem bisherigen Projekt (Aufstellung beim Logishause) auf 372 rtl., nach dem neuen auf 220 rtl. veranschlagt. In der Debatte wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß bei den jetzigen Verkehrsverhältnissen der Abbruch des Schildauer Thores eine Nothwendigkeit war, die kurze Zeit später gar nicht mehr hätte umgangen werden können, und daß andrerseits ein eigentlicher historischer oder Kunstwerth den Emblemen nicht zuzuschreiben sei, daß aber auch dem höheren Befehl zur Aufstellung genügt werden müsse. Bei der Abstimmung waren für den Magistratsantrag nur 5 Stimmen, worauf merkwürdiger Weise auch die projektirte Aufstellung am Kavalierberge nicht die Majorität der Stimmen erhielt.

Ein folgender Gegenstand betraf die Beschaffung größerer Räumlichkeiten für die städtische höhere Töchter- und die ev. Stadtschule. Es ist, wie der hierüber von der Schuldeputation erstattete Bericht in sehr sorgfältiger Ausarbeitung ausführlich darlegt, dieser Angelegenheit schon seit längerer Zeit bei den städtischen Behörden Gegenstand der Berathung gewesen, und kann die def. Inangriffnahme der Sache nicht länger hinausgeschoben werden. Obwohl die Räumlichkeiten für die höhere 5klassige Töchterschule, abgesehen von mancherlei Mängeln, gegenwärtig noch ausreichen, so bleibt doch die Benutzung von nur gemietheten Lokalen in Anbetracht von Eventualitäten, welche eintreten können, immer eine mißliche Sache.

Ungleich dringender aber ist das Bedürfniß bei der evan. Stadtschule. Hier sind für zusammen 15 Klassen nur 12 Lehrzimmer vorhanden, so daß Wanderklassen haben eingerichtet werden müssen, deren Uebelstände auf der Hand liegen; es sei nur an das störende und namentlich im Winter der Gesundheit nachtheilige Verweilen der Kinder auf den Corridoren vor dem Wechsel (¾10 Uhr) erinnert. Die gesammte Schülerzahl beträgt 875, — 168 mehr, als in den 12 Klassenzimmern Sitzplätze vorhanden sind. Das ist Ueberfüllung. Es ist anzunehmen, daß in einem Klassenzimmer wöchentlich nicht mehr als 26 Stunden gegeben werden können, also in 12 Zimmern 312 Stunden, während gegenwärtig 330 Lehrstunden auf dem Plane stehen nnd somit Tagesstunden benutzt werden müssen, die außerhalb der eigentlichen Schulstunden liegen. Dazu kommt noch der nicht unwesentliche Umstand, daß für das gegenwärtige Bedürfniß auch die Klassenzimmer zu klein sind; es haben 7 Klassen je über 60 Schüler, während nur 4 Zimmer vorhanden siud, die eine solche Anzahl fassen.

Der Schuldeputation hat es zunächst nur daran gelegen, das Bedürfniß festzustellen, bei dessen Anerkennung es eine weitere Aufgabe der städtisschen Behörden nnd der betreffenden Deputationen sein wird, die Bau- und finanziellen Grundlagen zu geben. Vorerst wird vorgeschlagen, für die höhere Töchterschule und die Mädchenklassen der ev. Stadtschule i. J. 1870 ein neues Schulhaus zu beschaffen, welches außer den benöthigten Wohnungsräumlichkeiten 14 Klassenzimmer zu enthalten hätte und somit, wie dann auch die ev. Stadtschule, 3 Reservezimmer bieten würde, jedenfalls dem Bedürfnisse für die nächsten 10 Jahre genügend.

Die Stadtverordneten-Versammlung erkannte das Bedüfniß vollständig an und war damit einverstanden, daß die Vorbereitungsfragen ernstlich verfolgt werden.

Der beantragten Benutzung einer städtischen Mauer und käuflichen Ueberlassung des Materials an den Schmiedemeister Herrn Beer zu baulichen Zwecken trat die Versammlung bei. Ein folgender magistratualischer Antrag, betreffend Reisekostenentschädigung, fand keine Zustimmung, indem noch aus jüngerer Zeit ein dem Antrage entgegenstehender Beschluß vorlag. Dagegen wurde die Prolongation eines Miethskontraktes genehmigt, worauf für die weiteren Verhandlungen der Ausschluß der Oeffentlichkeit eintrat.

Brenn-Kalender der Gas-Laternen hiesiger Stadt
pro April 1869:

Datum.	Gewöhnliche Beleuchtungszeit	Nachtlaternen.
6.	von $7\frac{1}{2}$ — 11 U.	von 11 — 4 U.
7.	dto.	dto.
8.	dto.	dto.
9.	dto.	dto.
10.	von $7\frac{3}{4}$ — 11 U.	dto.
11.	dto.	dto.
12.	dto.	dto.

Eingesandt.

Goldberg. Es hat sich in diesen Tagen auf musikalischem Gebiet ein Ereigniß zugetragen, dessen Folgen von weittragender Bedeutung für unsre evgl. Kirchenmusik werden können und — wie berechtigte Hoffnung vorhanden ist — auch werden sollen. In Folge des im Novbr. a. pr. von Cantor Voelkel in Goldberg ergangenen und wenig später von Cantor Fischer in Jauer unterstützten Aufrufs zur Gründung eines Niederschlesischen Vereins zur Hebung der evgl. Kirchenmusik waren eine recht erfreuliche Anzahl Meldungen hierzu von Geistlichen, Cantoren, Organisten und Lehrern eingegangen. Deshalb konnte nun am 3. Osterfeiertage im Saale des evgl. Vereinshauses in Liegnitz die erste Generalversammlung anberaumt und abgehalten werden, die auch recht erfreulich, doch zum überwiegend größten Theil von erfahreneren Männern besucht war. Wir können darin einen Beweis dafür finden; daß das Bedürfniß zur Gründung eines solchen, für Pflege nur ernster und kirchlicher Musik arbeitenden Vereins ein langjährig gefühltes ist und knüpfen daran die Hoffnung, daß auch noch mehr jüngere Amtsgenossen mit dem bessern Theil ihrer oft mehr als nöthig der weltlichen Musik zugewandten Kraft sich diesem Verein, der Gottes Ehre und die Erbauung der Gemeinden zum Zwecke hat, gern und zahlreich anschließen werden. Er hat sich am 30. März 1869 constituirt! Die von den Cantoren Fischer und Voelkel unterbreiteten Vorlagen wurden einer eingehenden $3\frac{1}{2}$ stündigen Debatte unterworfen und als Grundlagen zu den von dem erwählten Präsidium alsbald auszuarbeitenden Statuten protokollarisch festgestellt. Nachdem noch eine recht erfreuliche Anzahl neuer Mitglieder den schon angemeldeten beitrat, und zwar Amtsgenossen und Laien, und es sich herausgestellt hatte, daß nicht nur Niederschlesien, sondern auch andere Bezirke der Provinz ihre Vertreter dabei hatten, wurde der Verein nicht mehr „Niederschlesischer", sondern „Schlesischer Verein zur Hebung der evgl. Kirchenmusik" genannt. Die Wahl zum Präsidium fiel auf die Cantoren: Thoma an St. Elisabeth in Breslau, Voelkel in Goldberg und Fischer in Jauer, die nun täglich bereit sind, neue Anmeldungen entgegen zu nehmen — und bei den oben angeführten Zwecken des Vereins es auch wohl von den meisten Amtsgenossen zu erwarten berechtigt sind. Wir haben gesehen und gehört, mit welcher Liebe zur Sache, mit welcher Ueberzeugung von der Nothwendigkeit derselben die in Liegnitz Versammelten den Gegenstand, der so wichtig ist, behandelten und können nun nur von Grund des Herzens dem schönen Verein ein kräftiges, volles Erblühen und die regste Betheiligung wünschen! ...p..

Görlitz, 3. April. Der durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Januar festgestellte Haushalts-Etat der Stadt Görlitz enthält folgende Summen im Hauptabschlusse: Die Gesammt-Einnahme beträgt 629,703 thlr.; darunter Kämmerei-Verwaltung 91,480 thlr; Dominien: 40,100 thlr.; Forsten: 148,790 thlr.; Holzhöfe: 48,390 thlr.; Grundeigenthum im Stadtbezirk 123,690 thlr.; Herrschaft Rietschen: 13,390 thlr. Die Ausgaben sind festgestellt: 1) in der Abtheilung für die Kämmereikasse wie folgt: a) allgemeine Verwaltung 75,560 thlr., b) Verwaltung der Dominien 27,010 thlr., c) Verwaltung der Forsten 56,050 thlr., d) Verwaltung der Holzhöfe 47,130 thlr., e) des Grundeigenthums im Stadtbezirk 83,750 thlr., f) des Unterrichtswesens 81,100 thlr., g) der Patronats- und Friedhofsangelegenheit 2840 thlr., h) des Armenwesens 38,800 thlr., i) der Polizei 18,930 thlr., k) der Stadtschulden 80,380 thlr., l) der Kämmereiaktivkapitalien 50 thlr., m) Extraordinarium für unvorhergesehene Bedürfnisse 10,000 thlr.; 2) bei der städtischen Institutenkasse kompensiren sich die Ausgaben mit den Einnahmen. Die Gesammtausgaben betragen demnach bei der Kämmereikasse und Institutenkasse ebenfalls 629,723 thlr. G. Anz.

Namslau, 31. März. Heute ist ein mit 430 Unterschriften versehener Protest in der Gesangbuchs-Angelegenheit an den Oberkirchenrath abgegangen. Derselbe schließt mit den Worten: „Wir bitten den hochwürdigen Kirchenrath: den Simultangebrauch des Hahn'schen Kirchen- und Hausgesangbuchs in unserer Gemeinde abzustellen und uns wieder das Gerhard'sche Gesangbuch zum ausschließlichen Gebrauche zu belassen.

Landwirthschaftliches.

Sämmtliche landwirthschaftliche Vereine in Preußen zählten Ende vorigen Jahres 109,996 Mitglieder. An Vermögen besitzen dieselben außer verschiedenen Sammlungen, Geräthschaften, Bibliotheken, etwa 183 Morgen und ein Capitalvermögen von 353,644 Thlr., welches größtentheils zinstragend angelegt ist. Die Gesammteinnahme aller Vereine betrug an Beiträgen, Zinsen, Zuschüssen ꝛc. 268,299 Thlr.

Die auswärtigen Lotterie-Collecteure wissen in ihrem Kampfe mit den preußischen Staatsanwalten immer neue Kriegslisten ausfindig zu machen. Das neueste ist folgendes: Eine Braunschweiger Collecteurfirma, Hagemann u. Scheller, beklebt jeden preußischen Thalerschein, den sie ausgiebt, mit einem gedruckten Zettel, der ihre Firma führt und das Erbieten ausspricht, Aufträge prompt und discret auszuführen. Der Thalerschein geht so in die Welt und Hagemann u. Scheller erwerben damit ihrem Geschäft eine weit ausgedehntere Publicität, als ihnen durch das Verbot, in preußischen Zeitungen zu inseriren, genommen werden kann. Dieser Kriegslist gegenüber muß der kundigste Statsanwalt das Gewehr strecken, denn das Weitergeben des so beglebten Papiergeldes kann doch unmöglich als eine strafbare Aufforderung zum Spielen in auswärtigen Lotterien verfolgt werden. Das Rathsamste wäre schon, da die preußischen Lotterieloose doch nicht mehr für den Bedarf ausreichen, das Verbot in auswärtigen Lotterien als eine veraltete Beschränkung fallen zu lassen.

Chronik des Tages.

Se. Majestät geruhten, dem Archidiakonus Fürstbischöflichen Kommissarius und Domherrn Graupe zu Glogau den Königl. Kronenorden 2. Klasse zu verleihen.

Endlich gesiegt.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Mit innerem Jubel sah Olga die Ruhe und Klarheit seines Auges. So ruhig konnte er nicht blicken, wenn er sich schuldig fühlte, wenn er mit ihr und ihrer Liebe nur Spiel trieb, wenn sein Herz schon einer Andern gehörte. Sie bereute in diesem Augenblicke fast, daß sie diese Sache berührt hatte. Dennoch nahm sie den Brief aus ihrem

Nähtische und überreichte ihn demselben mit den Worten: „Ist dieser Brief wirklich an Sie gerichtet und enthält er die Wahrheit?“

Stern zuckte erschreckt zusammen, als er ihn erblickte und der leise, rothe Schimmer, den die freudige Aufregung auf seinen Wangen hervorgerufen hatte, verschwand. Hastig riß er ihn auf und mit starren Augen blickte er hinein.

„Woher haben Sie diesen Brief?“ rief er. „Wer hat Ihnen denselben gegeben?“

Olga hatte ihn erschrecken und erbleichen sehen — ihre ganze feste Zuversicht, ihr ganzes Vertrauen war mit einem Male vernichtet. Tiefer Schmerz durchzuckte sie, sie hätte laut aufschreien mögen.

„Enthält er die Wahrheit?“ erwiederte sie fragend, und ihre Augen hingen an seinen Lippen, als müßten sie von dort ein „Nein“ erwarten.

„Er enthält die Wahrheit,“ entgegnete Stern mit halblauter Stimme.

„Die Wahrheit, die Wahrheit!“ rief Olga, nicht länger im Stande, sich zu beherrschen. Sie bedeckte das Gesicht mit beiden Händen und wollte aus dem Zimmer stürzen. „Er spielt nur mit Dir und Deiner Liebe,“ hatte ihre Tante gesagt; sie selbst aber hatte bisher daran gezweifelt, hatte es für unmöglich gehalten und nun war es dennoch wahr!“ —

Stern hielt sie zurück. — „Olga, Olga!“ — rief er. — „Der Brief enthält die Wahrheit, aber verdammen Sie mich nicht ungehört. So dürfen Sie mich nicht verlassen, Sie müssen mich hören.“

Sie entzog ihm ihre Hand, die er erfaßt hatte.

„Sie müssen mich hören,“ fuhr er fort. „Mich kümmern die Menschen und ihr Urtheil wenig, aber vor Ihnen will ich nicht ungerechtfertigt dastehen.“

Olga schwieg noch immer, sie hielt das Gesicht mit den Händen bedeckt — zu tief hatte sie ihn durch ihren Schmerz in ihr Herz sehen lassen.

„Sie verurtheilen mich“ — sprach er und seine Stimme bebte leise. „Olga, und wenn ich nun doch nicht so schuldig wäre, als Sie glauben. Vernichten Sie das Glück eines ganzen Lebens nicht durch den Mißklang einer einzigen Stunde. Ich verlange ja nur das Eine, daß Sie mich hören sollen — mehr nicht!“

Sie schwankte. Sie ließ sich ohne Widerstreben zu einem Stuhle zurückführen und ihre Hände von dem Gesichte lösen.

„Und werden Sie mir die Wahrheit sagen?“ warf sie ein. — „Kann, darf ich Ihnen Glauben schenken?“

„Ja, Sie dürfen es,“ erwiederte Stern mit fester, offener Stimme. „Wenn Sie mein Leben verstehen, dann werden Sie auch begreifen, wie ich fehlen konnte und werden mir verzeihen.“

Olga schwieg, allein ihr Herz wünschte nur zu laut, ihm verzeihen zu können.

„Ich will mich nicht besser machen, als ich bin,“ fuhr Stern fort, indem er Olga gegenüber Platz nahm. „Ja, Olga, ich kann vielleicht durch das, was ich Ihnen mittheilen werde, für immer den Anspruch auf Ihr Herz, auf Ihre Liebe verlieren, allein das Eine sollen Sie mir doch nachsagen, daß ich ehrlich gegen Sie gewesen bin und es ehrlich gemeint habe. Ich muß weit ausholen in meiner Erzählung, allein wie manche That, wie manches Menschenleben wird schonungslos verurtheilt, weil es Niemand begriffen, weil sich Niemand die Mühe gegeben hat, dem nachzuforschen, was die Schuld trägt, daß es ein verfehltes geworden ist. Manches im Leben wird ja nur dann erklärlich, wenn man den ganzen Lauf dieses Lebens kennt. Ich bin ein wilder, verwöhnter und ungezogener Junge gewesen. Früh habe ich meine Mutter verloren, und daß die Mutterhand und Mutterliebe meiner Jugendzeit und Erziehung gefehlt hat, das fühle ich noch schmerzlich oft jetzt in mir nachzittern. Mein Vater war reich, er kümmerte sich wenig um mich und er konnte mich auch nicht erziehen. Schon als Knabe war ich mein eigener Herr, folgte meinem eigenen Kopfe. Ich war nicht schlecht, allein aus verbildetem Gefühle schämte ich mich fast gut zu sein, zum wenigsten gut zu erscheinen. Ich weiß, daß damals Manche von meiner Zukunft vorausgesagt haben, daß ich ein Taugenichts werden würde. Ich glaube, ich war es auch! Als ich die Universität besuchte, wurde ich besser. Zwar blieb ich noch immer wild, leidenschaftlich in Freude wie in Schmerz, allein dort lernte ich edlere Ziele kennen und ich bin für sie nicht unempfindlich geblieben. Hätte ich nie erfahren, daß mein Vater reich war, so würde ich meine Kräfte in noch anderer Weise angestrengt haben, so stand stets nur der Gedanke hinter mir, daß ich Alles, was ich trieb und studirte, nur zu meinem Vergnügen zu treiben brauchte. Und dennoch fand ich Lust am Studium. Ich war in eine Burschenschaft eingetreten und schwärmte für Freiheit, ich war offen mit meiner Meinung und wurde deshalb relegirt. Das unterbrach mein Studium, welches ich wahrscheinlich mit Eifer fortgesetzt haben würde. Ein Jahr lang reiste ich nun in verschiedenen Ländern umher, dann begab ich mich in die Residenz. Ich war jung, frei und reich. Mein Vater bekümmerte sich um mein Leben nicht. Getäuscht in meinem Streben für Freiheit, die ich doch nicht erringen konnte, getäuscht in manchem Menschen, den ich für ehrlich gehalten hatte, getäuscht in meiner ganzen Lebensaufgabe, die ich begriffen zu haben glaubte und doch nicht verstand, stürzte ich mich mit aller Leidenschaft, der früher fast Niemand einen Zügel angelegt hatte, in die Vergnügungen. Ich könnte Ihnen sagen, daß ich verführt wurde, es fehlte mir auch an Verführern nicht, die sich mir selbst anschlossen, allein auch ohne sie würde ich dahin gekommen sein, wohin sie mich brachten. — Da lernte ich am Theater eine junge Tänzerin kennen. Es war das erste Mädchen, welches mir ein mehr als vorübergehendes Interesse einflößte — ich liebte sie, sie war hübsch, ja schön. Kaum achtzehn Jahre alt, wurde sie von allen Männern gefeiert und gepriesen — ihrer Schönheit wegen, denn ich glaube, sie tanzte schlecht.

Fortsetzung folgt.

Die Schreckensnacht von Podol.*)

Schluß.

Da keiner der Gegner vor der Brücke weichen will und das Zündnadelgewehr der Preußen furchtbar in den feindli=

*) Mit Bewilligung der Herren Verleger, aus dem „Daheim.“

chen Reihen wüthet, wagt eine Schaar todesmuthiger Männer einen Angriff mit der blanken Waffe. Diese kühnen, tapferen Leute sind vom 18. österreichischen Jäger-Bataillon. Generalmajor Poschachee, der während des Kampfes an jeder bedrohten Stelle war, dem eine Kugel die Schulter gestreift, eine zweite die Feldmütze vom Kopfe gerissen hatte, führte das Bataillon selbst den vordringenden Preußen, dem Füsilierbataillon des 71. Regimentes entgegen. Hier trat einer jener Momente an die Kämpfer heran, in welchem beide Theile, von der Furchtbarkeit des Geschehenen überwältigt, einander unschlüssig gegenüberstehen. Die Sieger, weil sie eine Wirkung erschauen, die ihnen selbst nicht möglich schien, die Besiegten, weil das Entsetzen und die Gewißheit, solcher Verheerung keinen Halt gebieten zu können, die Kraft des Tapfersten lähmen muß.

Die vom 18. Jägerbataillon wollten, als die Feinde tobend, feuernd und das Bajonett gebrauchend, von allen Seiren herandrängten, einen jener Angriffe ausführen, die es in Italien von den Franzosen gelernt hatte, deren erfolgreiche Wirkung die Oesterreicher zu ihrem Schaden an sich selbst wahrgenommen hatten, und die einen großen Theil der Angreifenden dem sichern Tode entgegenführen. Der Entschluß des 18. Jägerbataillons war also gewiß ein heroischer, ein ächt soldatischer. Man wollte, sich in den Feind stürzend, diesen sprengen und dadurch den Nachdringenden Bahn brechen, zugleich auch den Beweis liefern, daß ein entschlossenes Drauflosgehen die Wirkung des Zündnadelgewehrs paralysiren müsse. Durch den Dampf und das Blitzen der Gewehrsalven stürmten daher diese wackeren Männer auf die in der Mitte des Kampffeldes avancirenden 71 Füsiliere. Dreihundert Schritte vor dem Feinde machten sie Halt. Eine Salve donnern sie aus ihren Läufen, dann schallt das Hurrah durch die Luft, und ohne sich um die rings tobende Schlacht zu kümmern, stürzen sie mit Kolben und Bajonett gegen die Füsiliere.

Ruhig, fest die Waffe zum Feuern bereit, erwarten die Preußen den Angriff. Distanz abschätzen — das ist die große Sache, ohne welche auch das Zündnadel-Gewehr keinen Erfolg haben wird — und das haben die Preußen nun eben so gründlich studirt und geübt. Ruhe und Besonnenheit, geistige Fassung, dabei das Zündnadelgewehr in der Hand — das zeichnet die preußischen Soldaten eben so vortheilhaft aus. — Man ließ die Jäger auf fünfzig Schritt herankommen, noch hatte sich kein Mann geregt im Gliede der Füsiliere von Nr. 71. Plötzlich tönt es: „Feuer", und da schmettert die Salve zwischen die Anstürmenden, kaum eine halbe Minute können sie stutzen „Feuer" zum zweiten Male, und ehe sie noch zum neuen Anlauf sich ermannt haben, schwirren die Kugeln schon wieder in die gelichteten Reihen. Welch ein Moment! Zitternd vor der fast übernatürlichen Macht der Feuerröhre stehen die Uebriggebliebenen der Jäger da. Ist das Bataillon in die Erde gesunken? Haben die Kugeln des Feindes die Körper in die Luft gerissen? Nein — als der Dampf sich verzieht, sehen die vor Schrecken starr Gewordenen das grauenhafte Bild der Vernichtung, welches sich zu ihren Füßen entfaltet. Die todten Kameraden liegen übereinander, zwischen ihnen wälzen und dehnen sich ächzend die Verwundeten, sie klammern sich an die Ueberbleibenden, sie umfassen im rasenden Schmerze deren Knie und winden sich im Blute — die ganze Schaar ist vernichtet durch zwei Lagen des schrecklichen Gewehres; nur 60 Mann noch — sechzig, die nicht aus Furcht vor dem Tode, die aus Verzweiflung die Waffen strecken, weil sie sich sagen bei diesem entsetzlichen Anblick: der Kampf gegen diese Gewalten ist nutzlos — solchen Waffen in solchen Händen widerstehen auch diejenigen nicht, deren Namen mit Ruhm genannt werden auf den blutigen Schlachtfeldern Italiens. — Und dieser Angriff der 18er Jäger ist der letzte im Nachtgefechte von Podol. Die Preußen, gleichsam, um zu zeigen, daß sie auch mit der blanken Waffe keinen Vergleich mit dem kühnen und kraftvollen Gegner zu scheuen hatten, gingen zum Bajonettangriff über, während von der Eisenbahnbrücke her die Oesterreicher zurückgeworfen wurden, drängten die von der Dorfstraße anstürmenden Preußen ihre Gegner über die Iserbrücke, welche die Soldaten der Brigade Poschacher vergeblich in Brand zu stecken suchten.

Allgemein war die Verwirrung, der Kampf ward Mann gegen Mann geführt, und die persönliche Tapferkeit, nicht der Vortheil der schnellfeuernden Hinderladungswaffe, entschied hier. So tapfer und unverzagt die Oesterreicher kämpften, siegte dennoch die hartnäckige Bravour der preußischen Krieger, die mit furchtbarer Gewalt und donnerndem Hurrah den Feind über die Brücke drängten.

— — — — — — — — — — — — — —

Wir brechen hier ab. Was uns am meisten an Hiltl's Werke gefällt, ist die Achtung und Gerechtigkeit, die er auch dem Gegner zollt, und wofür die Schilderung der todesmuthigen Aufopferung des 18. Oesterreichischen Jäger-Bataillons ein so schönes Beispiel ist.

Die Redaction.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

4452. Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Lange.
Heinrich Mücke.

Alt-Jauer. Liegnitz.

Todes-Anzeige.

4478. Am vergangenen Freitag, früh 2 Uhr, entschlief sanft im Herrn unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau Cantor **Caroline Ernst** geb. **Matzke**, im Alter von 67 Jahren 4 Monaten 16 Tagen. — Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an:

Die Hinterbliebenen.

Conradswaldau, den 3. April 1869.

4476. Verspätet.

Wehmuthsvolle Erinnerung
an den Tod unserer lieben guten **Martha.**
Sie ward geboren den 17. November 1864
und starb den 28. Februar 1869 an Darmverschlingung.

Vom Himmel kam die holde Knospe nieder,
Um unschuldsvoll und himmlisch schön zu blühn.
Sie rief: Nimm, Himmelsgärtner, nimm mich wieder!
Hier ist's zu rauh, ich kann nicht blühn!

Nieder-Thiemendorf, den 1. April 1869.

Franz und **Ernestine Stelzer**, als Eltern.
Marie, Hedwig und **Paul Stelzer**, als Geschwister.

Nebst drei Beilagen.

4441.

Worte der Liebe

auf das Grab unserer unvergeßlich theuren Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, der Frau

Johanna Christiana Klose

geb. **Drescher,**

gewesene Ehefrau des Freibauergutsbesitzers **Christian Gottlieb Klose** zu Schönhaus.

Sie starb zu unserm größten Schmerz am 20. März 1869, im Alter von 64 Jahren 5 Monaten.

Wenn an die Gräber unsrer theuren Lieben
Wir treten; wenn das bange Herz fast bricht, —
Was ist es da, das uns zum Trost geblieben?
Es ist der Trost: Treu' Liebe sie stirbt nicht;
Die treue Lieb', die unser Herz umschlang,
Währt jenseits fort im innigsten Verband. —

Ach, theure Gattin! Dich so schnell zu missen,
Bricht mir das Herz, Du warst mir Alles hier!
Ich mußte sehen nun Dein Aug' sich schließen,
Dies war für mich der größte Schmerz wohl schier!
Allein zu geh'n die Lebensbahn fortan,
O, wie kommt dies mir allzu sauer an. —

O, Mutterherz! ach, Du sollst uns verlassen?
Ruft tiefgebeugt die Tochter, Schwiegersohn! —
Die Enkel sahn mit Schmerzen Dich erblassen,
Warum nahm Gott Dich treues Herz doch schon?
Soll'n wir Dein freundlich' Aug' hier nicht mehr seh'n?
Und diesen schweren Gang wir den schon gehn!

Wie oft wird unser Aug' Dich thränend suchen,
Das Herz wird bang' wohl schlagen oft nach Dir,
Und Dich vergeblich, theure Mutter, rufen,
Doch bringt kein Sehnen Dich zurück wohl hier!
Dein Mund, der so viel Trost und Rath ertheilt,
Ist nun verstummt, seit Dich der Tod ereilt.

Die Schwester seufzet mit, denn sie beklaget
In Dir wohl einen treuen, wahren Freund,
Und manches thränend' Auge hat's gesaget,
Wie Du's mit Vielen doch so treu gemeint;
Drum flossen Dankesthränen um Dein Grab,
Als man Dich, Theure, senkte nun hinab.

Will sich der Schmerz mit seiner ganzen Fülle
Wohl senken in das tiefgebeugte Herz,
So woll'n als Christen wir doch halten stille,
Ist noch so brennend heiß der Trennungsschmerz;
Du tröstest uns ja oft noch in der Still':
Beruhigt Euch! — und denkt: wie Gott es will! —

Dies Wort woll'n wir zum Trost uns oft zurufen,
Du sprachst's, drum solls ein Trostwort immer sein,
Blick' oft herab von Gottes Thrones Stufen,
Wenn sich der Schmerz senkt tief ins Herz hinein.
Schläfst Du, Verklärte, auch in kühler Erd', —
Bleibst unsern Herzen Du doch ewig werth.

Ja, nie vergessen wirst Du von uns werden,
Dein' Lieb' grub tief sich in das Herz hinein, —
Ruft einst der Herr auch uns von dieser Erden,
Wird dies für uns die reinste Freude sein.
Dich dort an Gottes Throne dann zu sehn!
O, welch ein Trost für unsre Trennungswehn. —

Der tiefgebeugte **Gatte, Tochter, Schwiegersohn, Enkel** und **Schwester.**

4457.

Worte der Trauer

bei der diesjährigen Wiederkehr des Todestages meines treuen Gatten, unseres geliebten Vaters, des Hausbesitzers und Klempners

Ernst Friedrich Meißner.

Der heut'ge Tag ist unserm Leben
Ein rechter, trüber Thränentag;
Er endete des Vaters Leben,
Der nach viel Kampf — als Leiche lag.

Ach, schon so bald, Du mußtest scheiden,
Dein Gott rief Dich und Du gingst hin,
Du trugst des Lebens bittre Leiden —
Den tiefsten Schmerz mit frommen Sinn.

Dein Angedenken bleib' im Segen,
Wir können Dir nur Thränen weih'n.
Auf unsern fernen Lebenswegen
Kannst Du uns nicht mehr Rather sein.

Ein Jahr ist hin — Du ruhst in Frieden,
Doch unser Herz vergißt Dich nicht.
Und bist Du auch von uns geschieden,
Dich zu verehren bleibt uns Pflicht.

Alt-Kemnitz, den 7. April 1869.

Die Hinterbliebenen

4575. **Vorläufige Anzeige.**

Zur Feier des fünfzigjährigen Priester-Jubiläums Papst Pius IX.

wird Sonntag den 11. April Abends 6 Uhr ein Festessen veranstaltet. Preis des Couverts incl. Musik 20 sgr. Die Subscriptionsliste circulirt. Auch werden Listen zur Einzeichnung bei den Herren Kaufmann Weigang und Kaufm. Reimann ausliegen. Das Nähere in der nächsten Nummer des Boten.

Hirschberg, den 5. April 1869. **Das Fest-Comité**

Stadt-Theater in Hirschberg.

Dienstag den 6. April: Gastspiel des Herrn und der Frau Hoffmann vom Stadt-Theater zu Königsberg i. Pr., der Frau Werner-Stölzel vom Stadt-Theater zu Stralsund, des Herrn Weller vom Stadt-Theater zu Königsberg i. Pr., und des Herrn Breil. Zum ersten Male: **Abgeplitzt!** Posse mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern von Friedrich Kaiser und Robert Linderer. Musik von A. Conradi. 4567.

Rappo-Theater

in **Hirschberg,** im **Arnold**'schen **Saale.**

Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. April

finden zwei große Vorstellungen der

Rappo'schen Künstler-Gesellschaft

bei ihrer Durchreise nach Leipzig statt.

Anfang Abends 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Billets sind vorher im Theaterlokal bei Hrn. Häusler zu haben.
Es finden nur zwei Vorstellungen statt.

4539. **Das Directorium des Rappo-Theaters.**

Hirschberg.

Dienstag den 6. April 1869, Abends 7 Uhr, im Arnold'schen Saale.

CONCERT

von

Sigismund Blumner aus Berlin.

Programm:

1., Variationen und Fuge Es-dur, op. 35.... Beethoven.
2., a) Garotte u. Bourrée (V. franz. Suite).. Seb. Bach.
b) Menuett a Divertimento (arrang. von) Mozart.
c) Variationen a 4 ms. (S. Blumner) Mozart.
d) Spinnerlied .... Mendelssohn.
3., Wandrer-Fantasie, op. 15 .... Schubert.
4., a) Wiegenlied .... S. Blumner.
b) Marcia giocosa .... Hiller.
c) Feu follet .... Prudent.
d) Graf von Rederus Allemande.......... S. Blumner.
5., Wagner's „Tannhäuser", Marsch.......... Liszt.

Der Flügel ist ein großer Concert-Flügel von Blüthner aus der Instrumenten-Handlung des Herrn H. Pfeiffer hier, Bahnhofstraße 69.

Billets a 10 Sgr., für Schüler und Schülerinnen 5 Sgr., sind in der M. Rosenthal'schen Buch- und Musikalien-Handlung (Julius Berger) zu haben.

Billets an der Kasse 15 Sgr., für Schüler und Schülerinnen 7½ Sgr. 4252.

4531. **Männer-Turnverein.**

Statutenmäßige Generalversammlung (Rechnungslegung, Jahresbericht, Neuwahl des Vorstandes ꝛc.) und **Stiftungsfeier Dienstag den 6. April, Abends Punkt 7 Uhr,** im Saale des Gasthofes zum schwarzen Adler. Es rechnet auf eine zahlreiche Betheiligung: **Der Turnrath.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4544. **Holz-Auction.**

Künftigen **Montag,** den 12. d. Mts., werden im **Sechsstädter Walde:**

a) früh ½9 Uhr bei der alten Magd 18 Baustämme, 19¾ Klaftern Scheit- und Klüppelholz und 42 Schock weich Astreißig;
b) früh ½11 Uhr am Wolfshübel ca. 60 schöne Kiefer- und Fichten-Klötzer, 15 do. Baustämme, 10 Klaftern Scheite und Klüppel und 18 Schock weich Astreißig,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 5. April 1869.

Die Forst-Deputation.

4477. Das gesammte Blechwerk am hiesigen Rathhausthurme soll einer gründlichen Reparatur unterworfen und namentlich durchweg neu gestrichen werden.

Qualifizirte Personen, welche auf die qu. Arbeiten reflektiren, werden aufgefordert, sich bis zum 15. dieses Monats bei uns zu melden.

Friedeberg a/Q., den 3. April 1869.

Der Magistrat.

Hirschberg den 1. April 1869.

4495. **Bekanntmachung.**

Im Monat März c. sind Polizeistrafen festgesetzt worden:

1., gegen 6 Personen wegen Erregung von Lärm und Verübung groben Unfugs,
2., „ 17 „ „ unterlassener Straßenreinigung,
3., „ 2 „ „ unbeaufsichtigten Stehenlassens bespannter Fuhrwerke auf d. Straßen,
4., „ 3 „ „ unterlassener Fremdenmeldung,
5., „ 7 „ „ Baucontravention,
6., „ 3 „ „ Anlage von Zäunen ohne polizeiliche Genehmigung,
7., „ 2 „ „ Bettelns,
8., „ 3 „ „ Schulversäumniß der Kinder und
9., „ je 1 Person wegen Hinderung des freien Verkehrs und Düngerfahrens zu einer von der Polizei-Behörde verbotenen Zeit.

Die Polizei-Verwaltung.

4467. **Bekanntmachung.**

Das Verzeichniß der am 10. März 1869 gezogenen, durch die Bekanntmachung der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden von demselben Tage zur baaren Einlösung am 1. Oktober 1869 gekündigten Schuldverschreibungen **der freiwilligen Staats-Anleihe vom Jahre 1848,** sowie das Verzeichniß bereits früher gekündigter und nicht mehr verzinslicher Schuldverschreibungen der Anleihen von 1848, 1854, 1855A. 1857 und der zweiten (4½%) Anleihe von 1859, hängt an unserem Sessionszimmer und im Lokale der Stadt-Hauptkasse aus, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Hirschberg, 30. März 1869.

Der Magistrat.

4511. Der Vieh- und Kram-Markt zu Hohenfriedeberg wird Mittwoch den 14. April abgehalten — Auftreibegeld nicht erhoben; auch werden gleichzeitig Vormittags 11 Uhr:

1 ausgeschlagener Stuhlwagen mit eisernen Axen,
1 unbeschlagener Rungenwagen,
1 Rungenwagen mit eisernen Axen,
1 eleganter Kinderschlitten und
2 eiserne Wendepflüge,
} alles neu,

gegen sofortige Bezahlung daselbst verauktionirt.

Der Magistrat.

4574. **Auktionen.**

Donnerstag den 8. d. M., von früh 10 Uhr ab, sollen im Auktions-Lokale, Ecke der Langstraße, verschiedene **Möbel, Bettstellen, Schränke,** eine fast neue **Ladeneinrichtung, Sophas, 2 Kinderwagen,** sowie **Herren- und Frauen-Kleidungsstücke** und eine Partie **Einsteckkämme** und **Regenmäntel;** desgleichen um 11 Uhr am Rathhause verschiedene halb- und ganz gedeckte **Wagen, 1 Jagdwagen** und **Pferdegeschirre** meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden. **F. Hartwig,** Auktions-Kommissar.

4557. **Auktion.**

Donnerstag den 8. April werden Schildauerstraße Nr. 8, wegen Aufgabe des Geschäfts, sämmtliche Restbestände von Graupe, Gries, Reis, Sago, Hirse, Linsen, Weizenstärke, alles in Beuteln à 5 ℔., dann sämmtliches Inventarium: 2 große neue Mehlkasten, 1 Repositorium mit 18 Schüben, 1 kleiner Ladentisch, Regale, 2 Schilder und zuletzt noch 2–300 Flaschen guter Moselwein an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Dünger = Verkauf.

Sonnabend den 10. d. M., Vormittags 11 Uhr, verkaufe ich den **Dünger** aus meinen Mastviehställen an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung.
Herischdorf, den 5. April 1869. **F. Heller.**

4450.
Auktions = Anzeige.

Montag den 12. d. M., Nachmittags von 1 Uhr an, wird in dem Latzke'schen Vorwerke hierselbst der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Vorwerks-Auszügler Latzke, bestehend: in einer goldenen Kette, einer Taschenuhr, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, männlichen Kleidungsstücken, 4 verschiedenen Wagen, Brettern u. s. w., meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden und laden Kauflustige hierzu ein:
Boberröhrsdorf, den 2. April 1869.
Die Ortsgerichte.

4202.
Auktion.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Rentier W. E. Exner zu Schadewalde, Kreis Lauban, gehörigen Mobilien, namentlich Meubles, Hausgeräthe, Uhren, Wäsche u. s. w., sollen am 8. April d. J. und die folgenden Tage, von Vormittags 9 Uhr ab, im Hause des verstorbenen Rentier Exner zu Schadewalde an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Drechsler, Auktions-Kommissarius.

4312.
Holz = Verkauf.

In den Forstbezirken Lauterbach und Hohendorf bei Bolkenhain sollen ca. 827 Stück div. Klötzer, 520 Stämme Bauholz in verschiedenen Loosen, und 80 Klaftern weich Scheitholz meistbietend gegen Baarzahlung
Freitag den 9. April a. c.,
von früh 9 Uhr an, verkauft werden. Die qu. Hölzer lagern zur bequemern Abfuhr an Wegen. Verkaufsbedingungen werden am Termin bekannt gemacht.
Zusammenkunft bei der Theresien-Kalkbrennerei.
Lauterbach, den 30. März 1869.
Die Forst-Verwaltung.

Zu verpachten.

4390. In einer ansehnlichen Garnisonstadt beabsichtigt der Eigenthümer seine rentabel eingerichtete, in vollem Gange befindliche **Speisewirthschaft** nebst nebenanliegendem Verkaufs-Gewölbe, worin, sowie in den anderen Lokalitäten, Gaseinrichtung ist, zu verpachten. Die Utensilien, welche dazu benöthiget sind, Tische und Bänke, sowie noch mehreres andere, können gegen eine verhältnißmäßige Vergütigung mit übergeben werden. Auch kann auf Verlangen das Lokal in kurzer Zeit übernommen werden. Das Nähere bei
Heinrich Wuthe, Hausbesitzer in Jauer.

4448.
Verpachtung.

Ein bedeutendes **Destillationsgeschäft** mit großer Schankstube ist an einen kautionsfähigen Pächter bald zu vergeben. Agenten verbeten. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Pacht = Gesuch.

4559. Es wird eine **Schlosserwerkstelle** zu pachten oder zu kaufen gesucht. Zu erfahren in der Expedition des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4486.
Bekanntmachung.

Der Verkauf und die Abfuhr der in den Forstrevieren Halbendorf und Heinzenwald verkäuflichen Hölzer findet von jetzt ab nur in den ersten fünf Tagen jeder Woche, also von Montag bis Freitag, statt; **niemals aber mehr des Sonnabends und Sonntags.**
Dom. Halbendorf bei Bolkenhayn, 1. April 1869.
Matzke, Förster.

4400. Sonn- und Regenschirme werden reparirt und überzogen beim Drechslermeister **Hain,** Butterlaube 34.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche zur **August Krieger**'schen Concurs-Masse von Kupferberg noch schulden, werden hierdurch aufgefordert, binnen endlichen 14 Tagen Zahlung hierher zu leisten. — Geschieht dies nicht, so werden die Forderungen entweder eingeklagt, oder — nach Befinden — zum öffentlichen Verkauf ausgeboten werden.
Kupferberg, den 31. März 1869.
Der Massenverwalter.
4318. Selle.

4493. Alle Arten **Wäsche, Kleider, Jaquetts** u. s. w. werden auf der Maschine bald und zu soliden Preisen angefertigt von Clara Schmidt in Ober-Haselbach.

4533. **Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei der hiesigen herrschaftlichen Kalkbrennerei in Folge höheren Auftrages von jetzt ab nur Kalk gegen Baarzahlung vom Kalkmeister verladen werden darf.

Wenn nun einzelne Abnehmer Kalk auf Kredit zu entnehmen beabsichtigen, so haben sich dieselben vorher an das unterzeichnete Rentamt mündlich oder schriftlich zu wenden, woselbst sie, Falls ihnen der Credit vom Rentamt bewilligt wird, eine Anweisung erhalten werden, gegen deren Vorzeigung ihnen der Kalk vom Kalkmeister verabfolgt und die Vorladung auf der Kredit-Anweisung von demselben vermerkt werden wird.

Diejenigen Abnehmer des Kalkes, welche für das laufende Geschäftsjahr bereits einen Kredit erhalten hatten, haben denselben in der angedeuteten Weise aufs Neue nachzusuchen, indem mit dem Augenblick dieser Bekanntmachung der schon bewilligte Kredit seine Gültigkeit verliert.

Da mehrere der Abnehmer des Kalkes durch Kohlen-Anfuhre mit der Verwaltung in anderweiter Verbindung stehen, so sind dieselben von dieser Geschäfts-Einrichtung zunächst noch nicht berührt und bleiben fernere Einrichtungen für diese Fälle noch vorbehalten.
Boberröhrsdorf, den 5. April 1869.
Reichsgräflich Schaffgott'sches Rent-Amt.
Menzel.

4547. Einem geehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine **lithographische Anstalt,** verbunden mit **Cartonnagen-Fabrik,** in das Haus des Herrn Partikulier **Neumann,**

Hirtenstraße Nr. 8,

verlegt habe. —

Indem ich Sie ersuche, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen, theile hierdurch ergebenst mit, daß in der **M. Rosenthal'**schen **Buchhandlung** und bei Herrn **S. Graetz** Bestellungen auf Visitenkarten 2c. entgegengenommen werden.

Hochachtungsvoll **E. Siegemund.**

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein hierselbst, Markt No. 17, geführtes

Conditoreiwaaren-Geschäft,

nebst den sich dabei befindlichen

Restaurations- und Billardzimmern,

Herrn **Paul Welke** aus Breslau käuflich überlassen habe. — Ich bitte, das mir in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen gütigst meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Hirschberg. **C. Nelde.**

Bezugnehmend auf obige Annonce bitte ergebenst, mich recht haufig in Nahrung zu setzen. Mit den nöthigen Mitteln versehen, sowie genügende Fachkenntniß besitzend, die ich mir durch jahrelange Thätigkeit erworben habe, soll es meine größte Aufgabe sein, das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Hirschberg. 4554. **Paul Welke.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum von Löwenberg und Umgegend beehre mich ergebenst mitzutheilen, daß ich am 4. d. M. im Hause meiner Eltern — Ring No. 99 — in dem von Herrn Wilhelm Hanke in Pacht gehabten Lokale, unter der Firma:

Emil Thiermann,

eine Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung

errichtet habe und mein bisher unter obiger Firma, Goldbergerstraße 132, bestandenes Geschäft in unveränderter Weise fortführe.

Indem ich für das mir bisher in so reichlichem Maaße gütigst geschenkte Wohlwollen verbindlichst danke, bitte mir dasselbe auch bei meinem neuen Unternehmen gütigst zu bewahren, und werde ich nach wie vor durch streng reelle Bedienung mir das bewiesene Vertrauen zu erhalten suchen.

Löwenberg, im April 1869. Hochachtungsvoll empfohlen

4520. **Emil Thiermann.**

3532. Dem Gutsbesitzer Herrn Scholz für gef. Aufklärung über längst beendete Separation meinen recht herzlichen Dank; solches war eine brillante Unterhaltung zu den Feiertagen, hat Jeden ausgezeichnet amüsirt und wird vielseitig ein solches Geschichtchen wieder erwartet. G. Winkler, Gutsbesitzer.

4440. Einem geehrten Publikum von Schönau und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. April ab nicht mehr beim Bäckermstr. Wittwer, sondern vor dem Oberthor beim Hausbesitzer Kügler wohne und mein Trödel-Geschäft wie früher fortsetze. **Rosalie Besser** in Schönau.

Einem Wohllöblichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Bau- und Möbel-Tischlerei auf die äußere Schildauer Straße, in das Haus des Bäckermeister Herrn Feige verlegt habe, und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Achtungsvoll Fr. Heinelt.

4470.




4542. Am 9. April beginnen die regelmäßigen **Passagier-Dampfschifffahrten** zwischen hier und Stettin.

Abfahrt von Stettin:

Montag, Mittwoch und Freitag,

früh 6 Uhr;

Abfahrt von Frankfurt a. O.:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,

früh 6 Uhr;

was ich mir erlaube, meinen geehrten Geschäftsfreunden ergebenst mitzutheilen.

Frankfurt a. O., den 4. April 1869.

F. W. Bußmann.

4500. Die **Bräune-Einreibung** des Dr. Netsch (jetzt in Dresden; Ammonstraße 30) ist das einzige Specificum gegen **Keuchhusten, nur äußerl.** gegen **alte Katarrhe, Halsleiden** bei alten Leuten. Durch **richtiges Bestreichen** der Luftröhre bei Heiserkeit und Husten wird jedes Kind vor der **häutigen Bräune bestimmt geschützt**. Für gute Mütter ein unschätzbares aber leichtes Hausmittel.

B. Muth, Apotheker in Lockwitz.

4454. Als ich den Arbeiter **August Weirauch** von hier am 28. Februar c. im hiesigen Feldkretscham wörtlich beschuldigte, habe ich mich von Vermuthungen leiten lassen, die ich als unwahrscheinlich und unbeweisbar bezeichnen muß. Ich bedaure seinen guten Ruf gefährdet zu haben, erkläre meine Reden als unwahr und wünsche, daß meine Aussagen nicht weiter verbreitet werden.

Cammerwaldau, den 17. März 1869.

Gottlieb Riger, Maurer.

4488. **Im Namen des Königs!**

In der Injurien-Prozeß-Sache des Handelsmanns **Hugo Gohl** zu Bolkenhain, Klägers, wider den Hutmacher-Meister **Prusas** zu Landeshut, Verklagten, hat der Commissarius des Königlichen Kreis-Gerichts zu Landeshut für Injurien-Sachen am 9. Februar 1869 für Recht erkannt:

daß Verklagter der öffentlichen, sowohl wörtlichen als thätlichen Beleidigung des Klägers schuldig und deshalb zu einer Gefängnißstrafe von vier Tagen, sowie zur Zahlung der Prozeßkosten zu verurtheilen, dem Kläger auch die Befugniß zu ertheilen, den Tenor dieses Erkenntnisses binnen 4 Wochen nach eingetretener Rechtskraft desselben im „Boten aus dem Riesengebirge" auf Kosten des Verklagten einmal bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

In den Jahren von 1801 — 1805 wanderte ein Fleischer **Christian Weishampel** von Hirschberg nach Amerika; ein Sohn von Demselben hat mich gebeten, zu erkunden, ob von seinem Vater noch Familienglieder am Leben sind? Sollte das Letztere der Fall sein, bitte um Nachricht.

4444. **A. Scholtz,** lichte Burgstraße 1.

Verkaufs-Anzeigen.

4080. Ein neues zweistöckiges massives **Wohnhaus,** nebst Stallung und Wagenremise, seit Jahren Bäckerei u. Krämerei, dabei ein Morgen Gartenland, in der Nähe von zwei Kirchen in einem großen Dorfe bei Jauer, ist wegen Familienverhältnissen bald zu verkaufen.

Käufer erfahren das Nähere bei **W. Dumlich.**

Jauer. Liegnitzer Straße No. 29.

4515. Das **Haus** No. 144 zu Ober-Falkenhain ist zu verkaufen. **G. Müller,** Tischler.

4495. **Hausverkauf.**

Das väterliche Haus sub No. 278 in Langwasser bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Franz Walter, Bildhauer in Liebenthal.

4499. **Ein Haus mit 11 Morgen Acker und Wiesen,**

in der Mitte eines großen Fabrikdorfes, nahe bei der Kirche, ist nur bei 300 rtl. Anzahlung sofort zu verkaufen bei

A. Bräuer in Friedeberg a/Q.

4506. Ein gut eingerichteter **Gasthof** in der Nähe von Sorau soll mit sämmtlichem Inventarium unter soliden Bedingungen und geringer Anzahlung aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

A. Schubert, Maler in Sorau.

4434. Die Bauergutsbesitzer Tietze'schen Erben zu Groß-Wandriß, Kreis Liegnitz, beabsichtigen ihr daselbst gelegenes, ganz massives **Freibauergut** mit 183 Morgen Acker inkl. 8 Morgen Wiesen und einem Steinbruch, vollständigem todtem und lebendem Inventarium alsbald zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst bei den Erben am Orte selbst oder bei dem Vorwerks-Besitzer Tietze zu Haynau melden.

4442. In einer kleinen Provinzialstadt der prß. Ober-Lausitz ist ein Haus, in dem seit ca. 15 Jahren ein Material- und Spirituosen-Geschäft schwunghaft betrieben, mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Selbstkäufer erfahren auf portofreie Anfragen unter Chiffre **C. W.** poste restante Reichenbach, Lausitz, Näheres.

4522. **Verkaufs-Anzeige.**

Das **Bauergut** Nr. 5 zu Hohen-Poseritz, Kreis Schweidnitz, 20 Min. vom Bahnhof Ingramsdorf entfernt, mit 72 Morgen gutem Acker, Wiese und Busch, ist veränderungshalber unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren.

4494. Ein **Gerichtskretscham** mit 12 Morgen Land, in einer großen Dorfschaft gelegen, ist für den festen Preis von 3300 rtl. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Nachfragen Herr **Weinert** zu Schmiedeberg.

Verkaufs-Anzeige.

4168. Mein unter No. 671/72 hier belegenes **Restgut**, bestehend aus dem Gehöfte, Garten, Acker und Wiesen, von zusammen 20 Morgen, wegen seiner Lage und seines Teich- u. Flußwassers zu einer hier mangelnden Kräuterei sehr geeignet, ist verkäuflich. Anzahlung 2500 Thlr.
Lauban im März 1869. **Stelzer, Kr.-Ger.-Rath.**

4341 Ein ca. 21 Morgen großes, vortheilhaft gelegenes **Restgut** mit schönen Gebäuden ist sofort aus freier Hand zu verkaufen und zu übernehmen. Alles Nähere beim Besitzer.
Buchwald im April 1869.
Robert Welz.

4552. Ein frequenter **Gasthof**, genannt „zur Glocke“, ohnweit des Hirschberger Bahnhofes und der großen Maschinen-Bauanstalt des Herrn Starke und Hoffmann, mit geräumiger Stallung, Wagenremise, Heu- und Strohboden, 16 Stuben u. Nebenstuben, 8 Kammern, großen Kellerräumen u. circa einem Morgen Garten, steht aus freier Hand zu verkaufen, — Anzahlung nach Uebereinkunft, — bei
E. Eggeling in Hirschberg, Bahnhofstraße.

4319. **Haus-Verkauf.**

Nach eingeholter Genehmigung findet Sonnabend den 17. April c, Nachmittags 2 Uhr, die Veräußerung des ehemaligen Schulhauses No. 3 Querseiffen mit $^{21}/_{100}$ Morgen Gartenland im Wege der Licitation im hiesigen Gerichtskretscham statt, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag unter den drei Bestbietenden vorbehalten bleibt.
Querseiffen, den 1. April 1869.
Das Ortsgericht. Ludwig.

4185. Ich bin Willens, meine Besitzung mit Geschäft aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich namentlich zum Kaufmannsgeschäft, ist Eckhaus, dicht am Ringe, mit großem geräumigem Laden, mit 4 Schaufenstern, nebst Ladenstube und Kabinet, in Verbindung mit dem Laden mit Seiten- und Hintergebäude, in welchem seit mehreren Jahren die Fleischerei mit Vortheil betrieben worden. Reelle Anfragen ohne Einmischung von Agenten bittet man franko an den Eigenthümer zu richten.
Bunzlau, im April 1869.
Carl Maibach sen., Klempnermeister.

4386. **Haus-Verkauf.**

Das **Haus** No 17 in Johnsdorf ist zu verkaufen. — Näheres bei dem Eigenthümer
Teichmann in Nieder-Leppersdorf.

4496. **Bäckerei-Verkauf.**

Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts ist eine im besten Betriebe befindliche Bäckerei, gut gebaut, die einzige am Orte, mit, auch ohne Inventar, sofort zu verkaufen.
Preis 700, Anz. 2- bis 300 rtl. Näheres durch
C. G. Eckardt in Waldau O/L.

4489. Ein **Gut** mit 210 Morgen Acker, incl. Wiesen und Busch, einem Granitsteinbruch, massiven Gebäuden und vollständigem Inventarium, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere durch portofreie Anfragen unter Chiffre **G. H.** poste restante Jauer.

4509. **! Vortheilhaft !**

Ein vollständig massiver **Gasthof** mit großem Tanzsaal, an belebter Straße, eine Stunde von der Stadt, mit 50 Morgen Acker und Wiesen, 2 Pferden, 6 Kühen und vollständigem todtem Inventar, ist bei 2 bis 3000 rtl. Anzahlung für 10,500 rtl. sofort zu verkaufen.
Ein **Gut** im Preise von 20 bis 40,000 rtl wird gegen eine schön gelegene **Villa** dicht bei Dresden zu tauschen gesucht. Mehrere Tausend Thaler können baar zugezahlt werden. Auskunft ertheilt
der Commissionair **Döring** in Lauban.

4492. Das **Bauergut** No. 17 zu Johnsdorf, Kr. Schönau, ca. 142 Morgen Areal, ist mit sämmtlichem lebendem und todtem Inventar veränderungshalber sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

4560 Von der an meinen Garten anstoßenden Wiese beabsichtige ich jetzt zwei Morgen zu verkaufen, was ich den mir unbekannten Baulustigen, welche voriges Jahr bei mir anfragten, hiermit anzeigen will.
Hirschberg, Bergstraße. **Kießling.**

4541. An hiesiger Promenade sind vier große, aneinanderhangende Remisen nebst daranstoßendem Hofraum und Gärtchen zu verkaufen. Die Gebäude eignen sich zum Ausbau von Häusern und gewähren schöne Aussicht nach dem Gebirge.
Näheres bei J. S. in Hirschberg, Bahnhofstraße.

4534. **Rouleaux**
größter Auswahl bei
Max Eisenstädt, innere Schild.-Str. 97.

Bairischer Runkelrüben-Saamen
Rigaer Kron-Leinsaat
} vorz. Qualität,
empfiehlt billigst [4474.] **Robert Friebe.**

4553 **Pernauer und Rigaer**
Kron-Sae-Leinsaamen empfiehlt **Wilhelm Scholz.**

4505. **Corsetts**
das Stück von 12½ Sgr. an,
Taillenfutter berl. Elle 3½ Sgr.
Kittai „ „ 2½ Sgr.
bei **Georg Pinoff,** Schulgasse 12, Mohrenecke.

4459. Das Haus No. 90 zu Ludwigsdorf, Kreis Schönau, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer zu erfahren.

4548. Eine **Fohlenstute** (Fuchs), 7 Jahr alt, lammfromm, steht **preiswürdig** zum Verkauf im Gasthof zur Hoffnung in Alt-Jannowitz. **J. Opitz.**

Runde und **geschlossene Hüte, Häubchen, Coiffuren, Blousen** und sämmtliche in das Putzfach gehörende Artikel, in größter Auswahl und nach neuesten Modellen copirt, empfiehlt zu billigsten Preisen

Emanuel Stroheim,

4536. äußere Schildauerstraße, im Hause des Herrn Tielsch, vis-a-vis den 3 Bergen.

Das

Depot österreichischer Schuhwaaren

des

G. Pitsch,

Liegnitz, Frauenstraße 63. **Hirschberg,** Bahnhofstraße 82. **Bunzlau,** Markt 200.

beehrt sich, das Eintreffen neuer bedeutender Sendungen anzuzeigen und ist für die beginnende Saison in

Damen-, Herren- und Kinder-Stiefeln

nach jeder Richtung hin auf's Reichhaltigste bestens sortirt.

In Folge des ungewöhnlich niedrigen Courses der österreichischen Banknoten konnten die

Preise erheblich ermäßigt

werden. 4523.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

4301  Einer gütigen Beachtung bestens empfohlen! 

Da der Verkauf der zurückgestellten Waaren bis auf ein geringes Quantum beendet ist, **verfehle ich nicht, meine werthen Kunden, wie ein geehrtes Publikum auf mein mit neuen Stiefeln, Stiefelettes, Schuhen 2c. 2c. vollständig assortirtes Waaren-Lager ergebenst aufmerksam zu machen.**

Hirschberg. **A. Merten**, Schuhmachermeister.

3662. Beim Herannahen der Bauzeit empfehlen wir den Herren Bau-Unternehmern unseren

Portland-Cement

in Tonnen von ca. 400 Pfd. zu 4 Thlr. pro Tonne und garantiren für die gute Qualität desselben. —

Vielseitige Atteste über die Güte unseres Cements stehen auf Verlangen zu Diensten, ebenso auch eine Analyse des Herrn Dr. Theobald Werner, durch welche nachgewiesen ist, daß unser Fabrikat den besten englischen Cementen vollständig gleichkommt. —

Wiederverkäufern gewähren wir größere Vortheile und bitten wir dieselben, sich deshalb gefälligst an uns wenden zu wollen. — Lager unseres Cements befindet sich Priesterstraße Nr. 3.

Hirschberg. ppa. Portland-Cement-Fabrik.
A. Günther.

Herr **Emanuel Stroheim** in **Hirschberg** hat wie bisher, so auch für die **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** ein sehr reichhaltiges und geschmackvolles **Commissions-Lager unserer Fabrikate** in

Mänteln, Talmas, Jaqettes & Jäckchen

und **verkauft** dieselben zu **unseren Fabrikpreisen.**

J. Glücksmann & Comp., Breslau,
4555. **„Bazar zur Fortuna."**

Mein Lager von **Damen-Mänteln, Jaquets** ꝛc. ist mit allen darin erschienenen Neuheiten reich assortirt, ebenso ist eine große Auswahl der neuesten **Modells** in **Hüten, Hauben** ꝛc. eingetroffen und empfehle es einer gütigen Beachtung.

4507. **Frdr. Schliebener.**

Gülich'sche frühe und späte Chili-Saamen-Kartoffeln

sind in 1/1, 1/2 und 1/4 Säcken, à Sack 150 ℔ Netto, 12 rtl. Pr., fr. Flensburg, zu bekommen.
Kragstedt bei Flensburg. 4508. **C. L. Gülich.**

Hauptgewinn Thaler 100,000. | Ziehung am 14. April.

Das Spielen der Frankfurter Loose ist bekanntlich im Königreich Preußen erlaubt.

Die neueste, von Allerhöchster Regierung genehmigte Geldverloosung, welche **22,400 Gewinne** von ev. Thaler **100,000 — 60,000 — 40,000 — 20,000 — 12,000 — 10,000 — 8000 — 6000** ꝛc. ꝛc. enthält, beginnt schon am 14. April, wozu unterzeichnetes mit dem Verkauf beauftragtes Handlungshaus seine allbekannte Glücks-Collecte mit **Ganzen Original-Loosen à 2 Thaler, Halben à 1 Thaler** und **Viertel à 15 Sgr.** gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme bestens empfohlen hält. **Amtliche** Gewinnlisten s. Z. pünktlichst. Jede Auskunft unentgeltlich. Gewissenhafte Bedienung und prompte Auszahlung der Gewinne.

3303. **Gustav Schwarzschild** in **Hamburg.**

In versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung a 4 Sgr stets auf Lager

Liebig's Nahrung

oder **Liebig's künstliche Milch,**

bereitet nach der eigenen Angabe des Prof. Baron **J. v. Liebig.** Ein Ersatz der Muttermilch für Säuglinge, ein kräftiges Nahrungs- und Stärkungsmittel für Kinder, schwächliche und genesende Personen. Preis eines Packs zu 12 Päckchen mit Gebrauchsanweisung 6½ Sgr. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. 1852.

Apotheke zu Hirschberg und Warmbrunn.

Gegen Hausschwamm

einzig bewährtes Mittel Dr. **Klippels House preservatory,** p. Pf. 12½ sgr.

bei **Oscar Hornig,** Freystadt i. Schl.

Niederlage in Hirschberg bei Herrn **Paul Spehr.**

1822 " " Hermsdorf u. K. " **E. Gebhard.**

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten

Tooth-Ache-Drops.

Verkauf in Original-Gläsern a 6 sgr. in Hirschberg bei

1412. **Paul Spehr.**

4502. Apotheker Schürer's

Butter-Pulver,

anerkannt bestes Mittel zur Beschleunigung des Butterns und Erzielung

einer festen, wohlschmeckenden Butter

bei reichlicher Ausbeute.

In Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à 5 Sgr.

General-Depot bei Adolph Loewe,

Breslau, Bischofsstraße No. 14.

Niederlage bei

Th. Brüchner in Lauban, Richterstraße No. 194.

4549. **Zu verkaufen.**

Ein starkes **Zugpferd,** gänzlich fohlenfrei, ist preiswürdig zu verkaufen; desgleichen eine große eiserne **Kochmaschine.** Wo? sagt die Expedition.

Weiß-Kalk.

Vom 12. d. Mts. ab, offerire täglich frischgebrannten **Weiß-Kalk,** fett und schnell kommend, und zwar **Bau-Kalk,** den Scheffel zu 7 Sgr. und **Kalk-Asche** den Scheffel zu 3 Sgr.; sowie auch **Grau-Kalk** den Scheffel zu 6 Sgr.

Seitendorf, den 6. April 1869. 4491.

A. Köhler.

4439. Zu Forstculturen empfiehlt das Dominium **Ober-Röversdorf** bei Schönau ca. 1000 Schock **Eichenpflanzen** in bekannter guter Qualität; desgleichen 50 Schffl. gut durchwinterte **Saateicheln,** welche bereits zu keimen beginnen.

Rouleaux in allen Breiten u. beliebigen Längen,
Ledertuche und **Wachsbarchente** in verschiedenen Farben,
Stubendecken-Zeuge von den verschiedenartigsten Stoffen,
Gardinenbretter und **Gardinenstangen** in jeder beliebigen Länge und Breite, in Nußbaum, Mahagoni und vergoldet,
Gardinenhalter und **Rosetten** in Bronce und Holz,
Gold-Quasten und **Caudillen,**
eingerahmte Spiegel mit **Gold- und Nußbaum-Baroque-Rahmen**

empfehlen unter Zusicherung billigster Preisnotirung

4521. **Wwe. Pollack & Sohn.**

4284. **Gutes Lagerbier,**
" **Bockbier,**
" **Weißbier**

ist stets zu haben bei **J. Gruner.**

4283. Ein noch in sehr gutem Zustande befindlicher 6sitziger **Stuhlwagen,** sowie ein **Chaisewagen,** stehen preiswerth zum Verkauf bei **J. Gruner,** Brauereibesitzer.

4376. Ein **Flügel** und ein tafelförmiges **Instrument,** beide gebraucht, aber sehr gut gehalten, über 6 Oct. Umfang, mit kräftigem und gesangreichen Tone, letzteres mit Metallplatte, sind billig zu verkaufen durch

Lehrer **Uschner** in Löwenberg.

975 **Kein Zahnschmerz**

existirt, welcher nicht augenblicklich durch mein weltberühmtes **Universal-Zahnwasser** sicher vertrieben wird, wovon sich Zahnschmerzleidende auf Verlangen unentgeltlich überzeugen können.

J. Thiele in Berlin, Jüdenstraße Nr. 24.

Zu haben in Flaschen à 5 Sgr. bei folgenden Herren: A. Edom in Hirschberg, **R. Weber** in Bunzlau, **C. Scoda's Wwe** in Friedeberg a/Q., **Rob. Drosdatius** in Glatz, **Heinr. Letzner** in Goldberg, **Ludw. Kosche** in Jauer, **J. F. Machatschzeck** in Liebau, **Albert Leupold** in Neukirch, **Adelbert Weist** in Schönau, **R. Lachmuth** in Schömberg, **G. B. Opitz** in Schweidnitz, **C. G. Opitz** in Striegau.

4359. Zwei brauchbare **Ackerpferde** stehen zum Verkauf bei Hermsdorf u. K. **Chr. Rüffer** im Löwen.

4132. ½zöllige tannene **Bretter,** 10—15 Zoll breit, suchen zu kaufen und nehmen frankirte Offerten entgegen

Gebrüder Schögel in Frankfurt a. d. Oder.

Blumenfreunden

empfehle ich gesunde, großblumige **Verben** in sehr starker Herbstvermehrung in den feurigsten Farben. Da selbe bis in den tiefsten Herbst blühen, sind sie für Beete wie Gruppen die schönste Zierde. Es sind alle extra gute Sorten und kann selbe als etwas ganz vorzügliches anempfehlen. Abgebbar mit Namen und Farbe ½ Dtzd. 15 sgr., 1 Dtzd. 27½ sgr., (nur blau und abgebbar). 4311.

Landeshut i. Schl.

Theodor Teicher, Kunst- und Handelsgärtner.

4479. Einen gebrauchten **Federplauwagen** verkauft **L. Riedel,** Herrnstr. No. 6.

---

35 Stück schwere, fette Hammel

stehen bei dem Vorwerksbesitzer **Latzke** in Boberröhrsdorf zum Verkauf. Näheres durch diesen, sowie durch **Tschörtner** in Maiwaldau.

4438. Ueber 100 Fuder guten **Garten-Kies-Sand** mit Zufuhr, sind zu haben bei

F. Heidrich, Schützenstr. 28.

Kauf-Gesuche.

Gelbes Wachs

kauft 4158. **Eduard Bettauer.**

Kauf-Gesuch.

Ein **Materialwaaren-Geschäft,** das wenigstens 15 bis 20 Mille Umsatz erzielt, wird mit Grundstück zu kaufen gesucht. Anzahlung 5000 rtl., nach Erfordern mehr. Offerten **T. R. 100** Liegnitz. 4328.

Zu vermiethen.

4490. Ein Laden und eine Wohnung mit Alkove sind zu vermiethen bei

Ernst Nesener, Schildauerstr. No. 8.

Das Verkaufs-Gewölbe

der Herren Mosler & Prausnitzer ist von Johanni ab anderweit zu vermiethen. **Bettauer.**

4553. Eine **Wohnung,** bestehend in zwei Stuben, Alkove, Küche u. nöthigem Beigelaß, ist Hirtenstr. No. 16 zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres beim Getreidehändler **Riedel,** Herrenstraße.

4195. In meinem Hause sind mehrere Stuben nebst Küche zu vermiethen. **Michaelis** in Cunnersdorf.

4452. Zwei **Stuben** nebst Küche und Beigelaß sind zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen: Sand No. 9.

4566. **Wohnungs-Anzeige in Warmbrunn.**

Eine herrschaftliche **Wohnung,** bestehend aus 4 ineinanderstoßenden Zimmern, Speisegewölbe und Küche, ist vom 1sten Oktober d. J. ab anderweitig zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer **F. Gutmann,** Hermsdorferstr.

4540. An der Promenade ist Johanni eine große **Remise** mit zwei Laden, ein Gärtchen mit Eingang von der Promenade aus, bald zu vermiethen. J. Sachs.

Das bis jetzt vom Königl. Bau-Inspektor Herrn Gericke bewohnte Haus nebst Garten ist im Ganzen anderweitig zu vermiethen und 1. Juli d. J. zu beziehen.

4525. Finger, Berntenstraße.

Schildauerstr. (Bahnhofstr.) 84 ist die 1. Etage, 4 Stuben, Küche 2c., zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. 4512.

4513. Zwei **Stuben** mit Alkoven und Küche sind bald zu vermiethen: Hellergasse No. 21.

4550. Zwei herrschaftliche **Wohnungen** mit eigenem Garten sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei **E. Eggeling,** Bahnhofstraße.

4543. Eine warme und trockene **Wohnung** mit Alkove, kleiner Stube, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. Das Nähere bei **W. Seibt,** Tischler u. Bildhauer.

4562. Eine **Stube** nebst Kammer ist zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen Salzgasse No. 7.

4558. Ring 32 2. Etage und Priesterstraße 23 1. Etage, auch eine einzelne Wohnung zu vermiethen. Näheres Vormittags von 11—12 Uhr im Comptoir des **Leopold Weißstein.**

4358.

Vermiethung.

Das wegen Domicil-Wechsel des Fräulein Anna Scholz Termin Johanni frei werdende Logis in meinem zweiten Hause No. 71 Schildauer Straße ist zu vermiethen.

Der Kaufmann **G. Gebauer.**

4437. Eine **Stube** mit Alkove, Entree, Küche und Speisegewölbe 2c. ist für 40 rtl. vom 1. Juli ab in meinem Hause auf der Herrenstraße zu vermiethen.

Ebenso in meinem Vorderhause der **zweite Stock,** bestehend aus zwei Stuben, Alkove, Küche, Speisegewölbe, Entree 2c. bald oder 1. Juli. **Carl Steuzel.**

4529. Für ruhige Miether eine **Wohnung** im 2ten Stock, (Sonnenseite, helle und freundliche Aussicht) nebst Küche, zum 2. Juli, — sowie eine Stube im 3ten Stock (ohne Küche und Beigelaß) für einen Herrn oder Dame bald anderweit zu vermiethen. Markt, Garnlaube (Gerichtsgassen-Ecke).

4435. Eine Schlafstelle vermiethet Herrenstraße 15. K. Hentscher, Schuhmachermstr.

4456. Eine kleine **Stube** und Kammer, sowie eine Schlafstelle mit Bett ist zu vermiethen: Sand No. 7.

4364. Der zweite Stock, bestehend aus 4 Zimmern und nöthigem Beigelaß, ist sofort zu vermiethen und zu beziehen.

H. Vollrath.

4387.

Gottesberg.

Ein großes Geschäftslokal, mit Keller, Remise, Wohnung 2c., am Ringe gelegen, ist bald zu vermiethen und zu beziehen. Näheres beim Berg-Inspektor **Krügel** in Gottesberg.

4436. Ein **Laden**, zu jedem Geschäft sich eignend, auf der belebtesten Stelle, Garnlaube No. 21, nebst **Wohnung**, ist zu vermiethen und von Johanni d. J. ab zu beziehen.
S. Bittner, Vergolder.

Mieth = Gesuch.

4480. Ein kleiner **Laden** für einen Spezeristen, bisher im Betrieb, wird gesucht. Offerten franco. Näheres in der Exped. d. B.

4469. Eine sonnige **Wohnung**, bestehend aus 2 heizbaren Stuben und dem üblichen Beigelaß, — wenn möglich mit Kabinet, — wird zu miethen gesucht. Bezug Johanni. Offerten mit Preisangabe in der Telegraphen=Station abzugeben.

Personen finden Unterkommen.

4459. Junge Leute mit der erforderlichen Schulbildung — (reif für Prima eines Gymnasiums) — welche sich dem Staatsdienste bei der Kataster=Verwaltung widmen resp. als Feldmesser heranbilden wollen, können als Eleven, gegen ein angemessenes Honorar, behufs deren praktischer Ausbildung bei einem Königlichen Katasterbeamten eintreten.
Reflektanten belieben ihre Adresse unter **Nr. 200** der Expedition dieses Blattes einzusenden.

3865. **Ein Präparand,**
welcher mit guten Zeugnissen versehen und im Orgelspiel geübt ist, wird bald zu engagiren gesucht. Von wem? zu erfr. in der Exped. d. Bl.

4484. Zwei **Bildhauer=Gehülfen** und einen **Lehrling** sucht **Franz Walter**, Bildhauer in Liebenthal.

4526. Zehn tüchtige **Rockarbeiter** finden auf meiner Werkstelle stete Beschäftigung.
H. Friedensohn, Bahnhofstraße, Promenadenecke.

4516. Ein auch zwei tüchtige **Schneidergesellen** finden sofort dauernde Beschäftigung bei Negro, Schneiderm. in Schreiberhau.

4517. Einen **Tischlergesellen** verlangt sofort
W. Friede, Tischlermstr. in Schreiberhau.

Drei in ihrer Arbeit tüchtige **Klempnergehülfen** erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung. **H. Liebig**, Klempnermstr.
4573. Hirschberg.

4093. **Tüchtige Maurergesellen**
finden beim Unterzeichneten dauernde Arbeit. Tagelohn 15 Sgr. Für **Accordarbeit**, die ich an Accordmaurer gern vergebe, zahle ich die besten Breslauer Sätze. Auch suche ich als **Lehrling** einen fähigen Knaben anständiger Eltern (doch von außerhalb!), der sich als Bautechniker ausbilden will.
A. Jerschke, Prv.=Baumeister in Lähn.

Tüchtige Schlosser und Schmiede
finden **sofort** dauernde, lohnende **Arbeit** in der **Lüders**'schen **Eisenbahnwagenbau=Anstalt** zu Görlitz. 4451.

4299. Ein ordentlicher gewandter **Laufbursche** findet sofort Stellung in der Cigarrenfabrik von J. L. Pariser Söhne.

4447. Ein nüchterner, brauchbarer **Kutscher** kann sich zum sofortigen Antritt melden bei
M. J. Sachs & Söhne.
Bahnhofsstraße.

4535. ☞ Ein **Ziegelstreicher**, der Fachkenntniß besitzt, kann sich bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort melden. Auskunft beim
Commissionair E. Lausmann in Steinseiffen.

4510. **Ein Viehschleußer,**
verheirathet, erfahren und ehrlich, wird für Johanni d. J. gesucht auf das Dominium **Stangenhain** bei Görlitz.

4463. **Ein Gartenarbeiter** und **Dachziegelstreicher**
werden von der **Clara=Hütte** in Cunnersdorf gesucht.

4546. Einige fleißige **Knaben** und **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung bei **E. Siegemund**, Hirtenstr. 8.

3426. Eine tüchtige **Köchin**, ohne Anhang, wird für ein Hotel ersten Ranges bei gutem Gehalt baldigst gesucht. Auskunft ertheilt die L. Heege'sche Buchhandlung in Schweidnitz.

4536 Ein brauchbares, mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen** wird gesucht durch Vermiethfrau Lammel.

4564. **Köchinnen, Schleußerinnen, Dienstmädchen** findes gutes Unterkommen durch
das Waldow'sche Vermiethungs=Comptoir.

4563. Eine **Viehschleußerin** findet baldiges Unterkommen durch das Waldow'sche Vermiethungs=Comptoir.

4568. Eine rechtliche **Kinderfrau** vom Lande findet ein baldiges Unterkommen beim
Kunstgärtner Hürdler in Hirschberg.

4571. Eine gesunde kräftige **Amme**, welche schon 2 oder 3 Monate gestillt hat, findet bald ein Unterkommen. Das Nähere bei Hebamme **Minkus** in Landeshut.

Lehrherr = Gesuche.

4481. Als **Lehrling** in einer Handlung wird für einen Knaben von 15½ Jahren, Lehrerssohn vom Lande, mit Gymnasial=Kenntnissen der Ober=Tertia, eine Stelle gesucht. Antritt kann sofort, auch nach Umständen später erfolgen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Lehrlings = Gesuche.

4453. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, vom Lande, wenn auch arm, — welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen finden. Das Nähere durch die Expedition des Boten.

4528. Ein gesitteter Knabe, welcher die Handlung erlernen will, kann bald in die Lehre treten. Offerten unter **S.** nimmt die Expedition des Boten entgegen.

4538. Einen **Lehrling** sucht zum baldigen Antritt
E. Brauner, Schuhmachermstr., Herrenstr. No. 22.

4468. Ein Knabe rechtlicher Eltern (wo möglich von Auswärts) kann sofort in die Lehre treten.
E. Geisler, Klempnermeister.

4503. Ein Knabe kann als Lehrling sofort antreten bei
A. Mittelstädt, Maler in Hirschberg.

4569. Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat **Lithograph** zu werden, findet unter günstigen Bedingungen Gelegenheit, etwas Tüchtiges zu erlernen in
der lithographischen Anstalt von **Wilhelm Böttger,**
Boberberg 9.
Auch wird daselbst ein **Steindruckerlehrling** angenommen.

4466. Dominium Ober-Falkenhain sucht einen **Wirthschafts-Eleven** ohne Pension.

4537. Ein Knabe, welcher Lust hat Riemer zu werden, findet unter günstigen Bedingungen sofort ein Unterkommen bei **H. Fischer.**

4317. **Beim Forstfach**
findet ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen Unterkommen. Offerten unter **M. N.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

4483. Einen **Lehrling** nimmt an
der Seiler E. Feustel in Wigandsthal.

Ein junger solider Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet zur Erlernung der Oekonomie auf dem Dominium Probsthayn, gegen Pensionszahlung, jetzt bald oder zu Johanni freundliche Aufnahme.
4320. **Ehrenberg,** Wirthschafts-Inspektor.

4498. Einen kräftigen Knaben nimmt als Lehrling an
der Schmiedemeister Weiß in Greiffenstein-Neundorf.

4443. Ein kräftiger Knabe, der die **Fleischerei** erlernen will, kann sich sofort melden bei
Friedeberg. **M. Kunze.**

4314. Für mein kaufmännisches Engros- und Detail-Geschäft suche ich zum 1. Juli c. einen Lehrling, welcher frei lernen will. Liegnitz, im April 1869.
L. Wunder, Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.

Gefunden.

4520. Am 1. d. M. hat sich ein weiß- und schwarz-gefleckter **Hund,** hochläufig, zu mir gefunden. Derselbe ist gegen Erstattung der Kosten abzuholen in No. 141 zu Lomnitz.

Verloren.

4572. Ein **Bisam-Pelzkragen** ist Sonntag Abend verloren gegangen und wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung bei **Emanuel Stroheim** abzugeben.

4205. Der **Pfandschein No. 15240** ist mir abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.
August Walter aus Reibnitz.

4465. Der Finder einer Freitag Abend auf der Lang- oder Herrenstraße verlorenen **Arbeitstasche,** enthaltend eine Strickarbeit von rother Wolle, gebe dieselbe gegen eine angemessene Belohnung ab in der Expedition des Boten.

4482. Ein großer, schwarzer **Hühnerhund** mit weißer Brustspitze, auf den Namen „Nino" hörend, ist mir am 1. April entlaufen. Wiederbringer desselben erhält eine angemessene Belohnung bei Förster **Schulz.** Neuwiese.

Gestohlen.

4518. **Ein Thaler Belohnung.**
In der Nacht vom 3. zum 4. April sind mir von meiner Wieseneinzäunung, am hiesigen Viehwege gelegen, 3 Stangen und ein Pfahl gestohlen worden. Wer mir den Dieb so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung. **Hinke,** Bauergutsbesitzer in Kunnersdorf.

Geldverkehr.

4156. Eine sichere Hypothek von 1000 Thlr., mit etwas Verlust, ist mit Garantie baldigst zu cediren. Reflektanten belieben ihre Adresse unter der Chiffre No. 1000 J. K. in der Expedition des Boten niederzulegen.

4561. **800 Thaler**
sind gegen genügende Sicherheit auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **H. Daniel.**

4351. **5000 Thaler**
werden gesucht auf ein ländliches Grundstück, dessen Taxe 11600 rtl. beträgt, zur ersten Stelle, oder 3000 rtl. zur zweiten Stelle, mit pünktlicher Zinsenzahlung. Gefällige Anerbietungen unter **R. S. 3** beliebe man an die Exped. d. B. zu senden.

4294. **600 Thlr.**
zur ersten Hypothek auf ein neuerbautes Haus sucht
Härtel im dem Gasthofe zur Sonne.

200 Thaler sind bald auszuleihen auf sichre Hypothek beim (4514.) Gärtner **Karl Haude** in Hußdorf.

Einladungen.

4433. Heute, **Dienstag** den 6. April 1869,
im Arnold'schen Saale
Concert
von **Sigismund Blumner**
aus Berlin.
Anfang 7 Uhr.

4519. Zum **Gesellschafts-Kränzchen** Sonntag den 11ten d. Monats im „Gerichtskretscham" zu Hindorf ladet die geehrten Mitglieder ergebenst ein:
Der Vorstand.

Eisenbahn-Course.

Abgang:
Nach Altwasser 6²⁰ früh, 11 früh, 4²² Nachmittags.
" Kohlfurt 6³⁰ früh, 10³⁶ früh, 2⁴⁰ Nachm., 10³⁶ Abends
Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10³⁶, in Berlin 5³⁰ Nachm. von Kohlfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10³⁶, in Berlin 5²⁵ früh (von Kohlfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6³⁰, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3⁴² Nachm.; 2) aus Hirschberg 4²² Nachm., in Breslau 9⁸ Abds.

Ankunft:

Von Kohlfurt 6^{9} früh, 1^{50} Nachm., 4^{12} Nachm., 10^{15} Abends.
= Altwasser 10^{30} früh, 5^{40} Nachm., 10^{30} Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7^{30} früh, 3^{15} Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7^{45} früh, 6^{15} Abends. Personenpost nach Lähn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11^{30} Vorm. Botenpost nach Lähn 11^{30} Vorm. Personenpost nach Schönau 7^{30} früh. Omnibus nach Warmbrunn 10^{45} fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12^{45} Mittags, 7^{30} Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8^{45} Abds. Personenpost von Lähn 8^{30} Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9^{45} früh, 1^{30} Nachm. Botenpost von Lähn 9^{30} fr. Personenpost von Schönau 8^{45} Nachmitt. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 3. April 1869.

Dukaten 95½ B. Louisd'or 113 B. Oesterreich. Währung 79¾-80 bz. G. Russ. Bankbillets 80¾-⅞ bz. Preuß. Anl. 59 (5) 102 bz. Preußische Staats-Anleihe (4½) 93½ B. Preuß. Anl. (4) 86¾ B. Staats-Schuldscheine (3½) 83⅛ B. Prämien-Anleihe 55 (3½) 125 B. Posener Pfandbr., neue, (4) 83⅞ bz. Schlesische Pfandbriefe (3½) 79⅛ B. Schles. Pfandbriefe Litt. A. (4) 89 bz. Schlesische Rustikal. (4) —. Schlesische Pfandbriefe Litt. C. (4) —. Schles. Renienbriefe (4) 88⅞ bz. Posener Rentenbriefe (4) 86¾ B. Freiburger Prior. (4) 82 bz. Freiburg. Prior. (4½) 87¾ bz. Oberschl. Prior. (3½) 74⅛ bz. Oberschles. Prior. (4) 83 B. Oberschl. Prior. (4½) 89¼ B. Oberschl. Prior. (4½) 88 bz. Freib. (4) 110½ B. Niederschl.-Märk. (4½) —. Oberschl. A. u. C. (3½) 175$^{1}/_{1}$ G. Oberschles Litt. B. (3) —. Amerikaner (6) 87¾-⅞ bz. Poln. Pfandbr. (4) 67 B. Oest. Nat.-Anleihe (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) 82¼ G.

Verloosungen.

1. Creditloose. Bei der heute stattgehabten Vrrloosung des Lotterie-Anlehens der Oesterreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe wurden nachstehende 16 Serien gezogen, und zwar: Nr. 67 547 596 930 1238 1575 1918 2061 2371 2955 3486 3597 3796 3825 3895 und 3965. Aus den obigen verlooſten 16 Serien wurden nachstehende 50 Gewinn-Nummern gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit **200,000** fl. auf Ser. 3965 Nr. 32, der zweite Treffer mit **40,000** fl. auf Ser. 930 Nr. 54 und der dritte Treffer mit **20,000** fl. auf Ser. 547 Nr. 48.

Ferner gewinnen je **5000** fl. Ser. 596 Nr. 3 und Ser. 2955 Nr. 29, je **2500** fl. Ser. 1575 Nr. 22 und Ser. 3796 Nr. 1, je **1500** fl. Ser. 2371 Nr. 68, Ser. 2955 Nr. 98 und Ser. 3486 Nr. 53, je **1000** fl. Ser. 547 Nr. 1, Ser. 2371 Nr. 82 und Ser. 3597 Nr. 17; endlich gewinnen je **400** fl. Ser. 67 Nr. 41 43 78 79 und 82, Ser. 547 Nr. 41 und 52, Ser. 596 Nr. 12 17 36 46 47 64 und 96, Ser. 930 Nr. 43, Ser. 1238 Nr. 15, Ser. 1918 Nr. 7 21 45 und 84, Ser. 2061 Nr. 35 und 81, Ser. 2371 Nr. 88 und 99, Ser. 2955 Nr. 32, Ser. 3597 Nr. 3 27 57 63 und 93, Ser. 3825 No. 22 und 40, Ser. 3895 Nr. 1 und 64, Ser. 3965 Nr. 8 21 und 71. Auf alle übrigen, in den obigen verlosten 16 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten 1550 Gewinn Nummern der Loose entfällt der geringste Gewinn von je 170 fl. Oe. W.

2. Bei der heute stattgehabten zehnten Verloosung der für die Rudolphs-Stiftung ausgegebenen 200,000 Anlehens-Antheilscheine à 10 fl. Oe. W. wurden nachstehende 27 Serien gezogen, und zwar: Nr. 78 133 162 240 467 932 971 979 1059 1101 1269 1530 1568 1689 2023 2031 2126 2236 2495 2658 2745 3060 3150 3217 3423 3458 und 3953. Aus obigen verlosten 27 Serien fiel der Haupttreffer mit **20,000** fl. auf Ser. 2023 Nr. 17, der zweite Treffer mit **4000** fl. auf Ser. 240 Nr. 24 und der dritte Treffer mit **2000** fl. auf Ser. 1059 Nr. 45; ferner gewinnen je **400** fl. Ser. 971 Nr. 35 und Ser. 3217 Nr. 36; je **250** fl. Ser. 1689 Nr. 11 Ser. Ser. 3150 Nr. 8 und Ser. 3458 Nr. 22; je **100** fl. Ser. 133 Nr. 22, Ser. 932 Nr. 5, Ser. 1101 Nr. 23, Ser. 1689 Nr. 23 und Ser. 3150 Nr. 22; je **50** fl. Ser. 78 Nr. 20, Ser. 133 Nr. 16 und 43, Ser. 979 Nr. 42, Ser. 1269 Nr. 40, Ser. 1530 Nr. 42, Ser. 1568 Nr. 12 und 40, Ser. 2126 Nr. 8 30 und 40 und Ser. 3423 Nr. 14; endlich gewinnen je **30** fl. Ser. 78 Nr. 34, Ser. 162 Nr. 48, Ser. 932 Nr. 31, Ser. 971 Nr. 37, Ser. 979 Nr. 26, Ser. 1101 Nr. 10, Ser. 1530 Nr. 4 9 und 26, Ser. 1568 Nr. 18, Ser. 1689 Nr. 1 und 15, Ser. 2236 Nr. 45, Ser. 2495 Nr. 15 und 21, Ser. 2658 Nr. 40, Ser. 3060 Nr. 45, Ser. 3150 Nr. 12, Ser. 3423 Nr. 2 28 35 und 43, Ser. 3458 Nr. 14 und endlich Ser. 3953 Nr. 17 und 36. Auf alle übrigen in obigen verlosten 27 Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 1300 Anlehens-Antheilscheine entfällt der geringste Gewinn von je 12 fl. Oesterreichischer Währung.

Trautenau, 30. März. (Garnmarkt.) Viele Geschäftsleute sind der Feiertage wegen nicht auf dem Platze erschienen, es ist daher der Besuch ein schwacher zu nennen. Die Käufer wollten heute in Folge dessen die Preise etwas drücken, was ihnen jedoch nur äußerst schwer, und zwar blos bei einigen kassebedürftigen Spinnern gelang. Im Allgemeinen gelten noch die Preise der Vorwoche, und erzielte man für Line Nr. 40 40—43 fl., für Tow Nr. 20 50—52 fl., Nr. 18 53—55 fl. Der Umsatz zu diesen Preisen war befriedigend zu nennen.

Die Leinwandfabrikation dürfte etwas Einbuße in hiesiger Gegend erleiden, da die meisten Weber den Webstuhl verlassen und bei dem Eisenbahnbau eine bessere Löhnung finden.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 3. April 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ...	2	20	—	2	15	—	2	4	—	1	26	—	1	9	—
Mittler. ...	2	16	—	2	12	—	2	2	—	1	24	—	1	7	—
Niedrigster .	2	13	—	2	7	—	2	—	—	1	21	—	1	5	—

Breslau, den 3. April 1869.

Kartoffel-Spiritus p 100 Qurt. bei 80 % Tralles loco 14⅔ G. Kleesaat, **rothe** gut behpt., ord. 8½—9½ rtl., mittle 10½—11½ rtl, feine 12—13 rtl., hochfeine 13¾—14½ rtl. pr. Ctr., **weiße** fehlt, ordinaire 10—13 rtl., mittle 14—15½ rtl., feine 17—18½ rtl., hochfeine 19½—20½ rtl. pr. Ctr. — Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 210, mittel 198, ord. 183 sgr.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)